

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (25 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (25 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4 bei Vertragsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 1,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 1,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 1,50. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 35

Donnerstag, den 11. Februar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

„Wiedervereinigung“ zu den Akten gelegt

Molotow verlangt wieder Neutralisierung

Generalvertrag für europäische Sicherheit vorgeschlagen

Berlin. (Eig. Bericht.) Molotow legte gestern auf der Außenministerkonferenz den Entwurf zu einem „Europäischen Generalvertrag für die kollektive Sicherheit“ und zur Neutralisierung Deutschlands vor. Die Regierungen der vier Großmächte sollen sich ferner verpflichten, ihre Bemühungen, die deutsche Frage befriedigend zu lösen, fortzusetzen. Mit dieser Bemerkung haben auch die Sowjets das Kapitel „Wiedervereinigung“ zu den Akten gelegt.

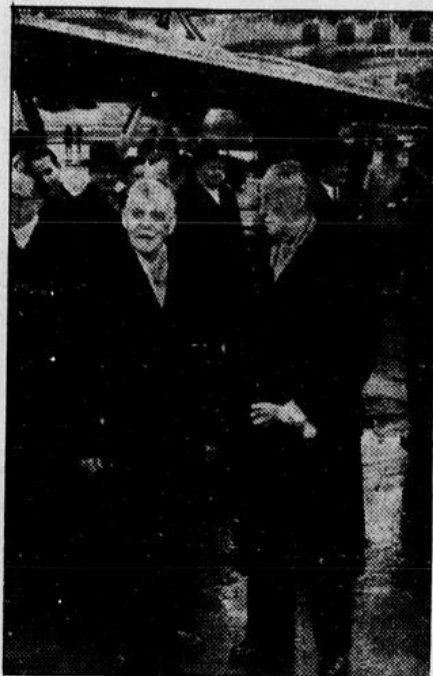
Der europäische Sicherheitsvertrag soll für alle europäischen Staaten, unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung, gelten. Bis zur deutschen Wiedervereinigung sollen die Sowjetunion und die Bundesrepublik Deutschland gleichberechtigte Partner sein. Die Regierungen der USA und der Chinesischen Volksrepublik sollen ersucht werden, Vertreter als Beobachter zu den Organen einer europäischen Sicherheitskörperschaft zu entsenden.

Nach dem Vertrag sollen sich alle Partner jedes Angriffes und jeder Machtdrohung gegenseitig enthalten und Streitigkeiten gemäß der UNO-Satzung mit friedlichen Mitteln regeln. Ein Überfall in Europa soll als Überfall auf alle Partner betrachtet und unter Umständen mit Waffengewalt zurückgeschlagen werden. Die Vertragspartner sollen sich keinen Koalitionen oder Bündnissen beteiligen, deren Ziele im Widerspruch zu den Vertragszielen stehen.

Der Dreipunkte-Vorschlag zur Neutralisierung Deutschlands soll die Regierungen der vier Großmächte verpflichten, ihre Bemühungen fortzusetzen, die Frage der deutschen Wiedervereinigung befriedigend zu lösen. Dazu sollen innerhalb von sechs Monaten die Besatzungstruppen mit Ausnahme zu vereinbarenden Kontrollkontingente abgezogen werden, wobei das Recht vorbehalten bleibt, die Truppen wieder zurückzuführen, falls Gefahr für

die Sicherheit besteht. Der Bundesrepublik und der DDR sollen Polizeieinheiten zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Grenzbeobachtung zugestanden werden.

Schließlich schlug Molotow vor, daß die vier Mächte unverzüglich die Initiative zur Einberufung einer Konferenz europäischer Staaten ergreifen sollten, um zu dem Abschluß des Vertrages zwischen den europäischen Staaten über die kollektive Sicherheit zu kommen.



ADENAUER BEGRÜSST ST. LAURENT

Der kanadische Ministerpräsident St. Laurent wurde auf dem Flughafen Wahn vom Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen.

„Botschafter des guten Willens“

Der kanadische Ministerpräsident St. Laurent als Gast beim Bundeskanzler

Bonn. (dpa) Der kanadische Ministerpräsident St. Laurent wurde gestern nachmittag vom Bundeskanzler Dr. Adenauer im Palais Schaumburg empfangen. Anschließend erklärte St. Laurent Pressevertretern, seine Weltreise solle davon zeugen, daß Kanada seinen Teil dazu beitragen wolle, durch Zusammenarbeit der freien Völker den Frieden der Welt zu erhalten. Er sei als ein Botschafter des guten Willens auf diese Reise gegangen.

Sein Aufenthalt in Deutschland sei ein Zeichen dafür, so sagte St. Laurent, daß in den Beziehungen zwischen den beiden Völkern ein neues Kapitel begonnen wurde. „Wir waren immer darauf bedacht, dem deutschen Volk unsere Zusammenarbeit auf der Basis von Partnern in der freien Welt zu beweisen.“ Der Wiederaufbau in

der Bundesrepublik habe ihn beeindruckt, und zwar nicht nur der materielle Wiederaufbau, sondern auch die geistige Erneuerung.

St. Laurent kündigte an, daß der Oberbefehlshaber der Bundeswehr, General Meyer, in sehr kurzer Zeit in Freiheit sein würden. Laurent wies darauf hin, daß im Parole-Verfahren beide Fälle überprüft wurden und daß eine Änderung des Strafmaßes beschlossen worden sei. „Ich glaube, daß ihre Strafe in sehr kurzer Zeit als abgegolten angesehen werden kann und hoffe, daß dann kein Groll mehr zwischen unseren Völkern zurückbleibt.“

Eine Antwort auf die Frage nach seiner Stellung zur EVG lehnte Laurent ab. Die

Schutz vor Valkaverbrechern

Nürnberg. (dpa) Die Bewohner der Siedlungen in der Nähe des Nürnberger Valka-Lagers forderten gestern in einer Entschließung an das bayerische Innenministerium erneut, daß das Ausländerlager beseitigt wird. Im Namen von mehr als 3000 Anwohnern wird erklärt: „Wir haben es endgültig satt, uns von dem verbrecherischen Teil der Valka-Lager-Insassen noch länger terrorisieren zu lassen.“

Die Anwohner des Lagers hatten sich vorher zu einer Protestkundgebung versammelt. Der Bürgerausschuß schlägt vor, daß bis zur Auflösung des Valka-Lagers ausreichender Polizeischutz für die benachbarten Siedlungen garantiert wird. Der Bürgerausschuß kündigt an, die Bevölkerung werde zu einer „radikalen Selbsthilfe“ greifen und eine Art Bürgerwehr bilden, wenn nicht volle Sicherheit der in der Nähe des Lagers wohnenden Bürger gewährleistet werden könne.

Dulles antwortet Molotow

Moskau wünscht schutzloses Westeuropa

Herbe Kritik der sowjetischen Konferenzvorschläge

Berlin. (Eig. Bericht.) Der USA-Außenminister Dulles sagte gestern in der Viererkonferenz zum Vorschlag Molotows, Deutschland zu neutralisieren, daß dieser Weg Westdeutschland und daher einen großen Teil Westeuropas gegenüber der Drohung einer Aggression bloßstellen würde.

Dulles kritisierte, daß der Deutschland-Vorschlag Molotows die Einberufung einer neuen Konferenz vorsehe. „Es scheint, daß die Sowjetunion, wann immer wir eine Konferenz haben, die sich als unfähig zu irgendwelchen Beschlüssen erweist, vorschlägt, wir sollten eine weitere Konferenz abhalten. Mit anderen Worten, das beste, was wir erreichen können, ist eine Konferenz, die nur andere Konferenzen ausbrütet.“

Die Vereinigten Staaten hätten ein tiefes und berechtigtes Interesse an Europa, betonte Dulles dann. Die meisten Amerikaner seien westeuropäischer Herkunft.

Amerika teile mit Westeuropa seine Kultur, seine Tradition und seine Religion. Es leide jedoch daraus kein Recht ab, die Teilnahme an den europäischen Angelegenheiten zu fordern.

Angst in Europa

Der Außenminister erklärte hierauf, USA-Truppen ständen in Europa, weil dort wieder viele Menschen Angst hätten und die Vereinigten Staaten um die Entsendung von Truppen gebeten hätten. Diese Angst sei etwas, das nicht durch neue Worte und neue Versprechen beseitigt werden könne.

Dulles erinnerte an die Beistandspakte, die die Sowjetunion 1939 mit Estland, Lettland und Litauen abgeschlossen hat. Molotow habe diese Pakte seinerzeit in Formulierungen beschrieben, die fast genau denen der zweiten Präambel des vorgeschlagenen neuen europäischen Vertrages glichen. Was damals so schnell Estland, Lettland und Litauen widerfahren sei, habe sich immer wieder von neuem wiederholt. „Es ist die Teilung zwischen denen, die geschluckt worden sind, und den anderen, die sich nicht schlucken lassen wollten.“

Auch Bidault und Eden lehnen ab

Auch Bidault und Eden haben den sowjetischen Vertragsentwurf abgelehnt. Die Außenminister wollen am Freitag entscheiden, wann die Debatte vom Mittwoch fortgesetzt werden soll. Es bleibt bei der geschlossenen Sitzung am Donnerstag. Am Freitag wird, wie vorgesehen, das Österreich-Problem behandelt werden.

Explosionen durch Tauwetter

Putzfrau fiel in Le Treport Marianne auf den Kopf

Hamburg. (dpa) Das Tauwetter hat in Frankreich an verschiedenen Stellen zu Explosionsunfällen durch schadhafte Gasleitungen geführt. Eine der schwersten Explosionen ereignete sich in dem Badeort Le Treport. Bei der Ausbesserung eines Hauptgasrohrs explodierte Gas, das sich tagelang unterirdisch gestaut hatte. Unter den Schwerverletzten ist eine Putzfrau, die zur Zeit der Explosion den Stadtverordnetenrat besuchte. Der Frau fiel das Standbild der „Marianne“, das in jedem französischen Rathaus steht, auf den Kopf.

In der Schweiz hat Tauwetter eingesetzt. Nachdem am Dienstagmittag der Schneefall durch einen Dauerregen abgelöst worden war, waren gestern die Straßen in der Westschweiz vereist. Wahrscheinlich infolge der Wetterverhältnisse beherbergte die Amsterdamer Polizeihauptwache am Montag und Dienstag zum ersten Male seit zwölf Jahren keinen Arrestanten. Die Polizei glaubt, daß die wenigen Diebe und Einbrecher, die dem Polizeizugriff bisher entgangen sind, Schlittschuhlaufen dem Einbrechen vorzogen. Mit steigenden Tem-

peraturen haben sich die Arrestzellen der Polizei auch bereits wieder gefüllt.

Pariser EVG-Widerstände

Paris. (Korr.) Der Berichterstatter des Außenpolitischen Ausschusses der französischen Nationalversammlung über den EVG-Vertrag, der Sozialist Jules Moch, erklärte gestern vor dem Ausschuß, die Wünsche der Abgeordneten bezüglich der EVG-Garantien seien bisher nicht berücksichtigt worden. Vor allem stehe die Garantie Großbritanniens noch aus.

Kirche und Macht

Essen. (epd.) Man könne das Wort Gottes nicht wie ein Blumenarrangement bestellen; die Kirche sei weder eine Versorgungsindustrie für den Dienst am Nächsten noch ein Beruhigungsinstitut für freudigen und traurigen Anlässen, erklärte der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Heinemann, in Essen. Gegenüber allem menschlichen Fortschrittsglauben bezeuge die Kirche die durch Jesus Christus geschehene Erlösung. Dazu aber brauche sie keine Macht. Sie habe sich weder für die Aufrechterhaltung bestehender Macht einzusetzen, noch revolutionäre Gruppen zu unterstützen. Es sei vielmehr ihre Aufgabe, von einem „dritten Ort“ aus die Mächtigen zu Gott zu rufen.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig und mild

Ausläufer eines westlich der Britischen Inseln liegenden Tiefs schwenken über Westdeutschland nordwärts. Gleichzeitig dringt feuchtmilde Meeresluft von Süden her gegen die mitteleuropäische Kaltluft vor.

Vorhersage für Donnerstag: Auffrischende Winde aus Südost bis Süd. Meist bedeckt und zeitweise Regen, teilweise mit Schnee vermisch. Temperaturen tagsüber drei bis fünf Grad, nachts um null Grad.

Weitere Aussichten: Unbeständig. Wenig Temperaturänderung.

Eisenhower gegen „heißen Krieg“

Die Entsendung von USA-Technikern nach Indochina

Washington. (INS) Präsident Eisenhower erklärte gestern in Washington, alle amerikanischen Maßnahmen zur Unterstützung der Franzosen in Indochina seien darauf berechnet, die USA aus einem „heißen Krieg“ in diesem Gebiet herauszuhalten. Er könnte sich keine größere Tragödie vorstellen als die Entwicklung der USA in einen umfassenden Krieg im Gebiet von Indochina.

Der USA-Präsident nahm damit zu einer Erklärung des demokratischen Senats Stennis Stellung, daß die Entsendung von 200 amerikanischen Flugzeugtechnikern nach Indochina zu einer direkten amerikanischen Einmischung in den Krieg führen könne. Eisenhower sagte, diese Techniker würden spätestens am 15. Juni nach den USA zurückkehren.

Auch die beiden amerikanischen Divisionen, die aus Korea abgezogen werden, sollten zu diesem Zeitpunkt wieder in den USA sein. Die 45. Infanteriedivision werde etwa Mitte April und die 40. Infanteriedivision Mitte Juni nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

Als Hauptaufgabe der amerikanischen Flugzeugtechnikern in Indochina bezeichnete Eisenhower die Anleitung der Franzosen, wie sie mit amerikanischen Flugzeugen und amerikanischer Ausrüstung umzugehen hätten.

Paris: Volle Entscheidungsfreiheit

Paris. (Korr.) Der Sprecher des französischen Außenministeriums bestätigte gestern, daß eine künftige gesamtdeutsche Regierung prinzipiell keine von der Bundesrepublik oder von der Sowjetunion eingegangenen internationalen Verpflichtungen übernehmen müsse. Dies beziehe sich nicht nur auf die EVG, sondern auch auf eine etwaige Saar-Regelung, die bis dahin zwischen Frankreich und der Bundesrepublik zustandekommen könnte, ebenso auf die Montanunion. Dieser Unsicherheitsfaktor sei jedoch kein Grund, die vorbereitenden Arbeiten auf verschiedenen Gebieten einzustellen oder auch nur zu verlangsamen.

Peking-Moskau-Express

Der Peking-Moskau-Express traf zum ersten Male in Moskau ein. Er bewältigte die 4800 Kilometer lange Strecke in neun Tagen.

Ägypten ist zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit England bereit, wurde gestern in Kairo erklärt.

Die katholischen Bischöfe Niedersachsens haben in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Kopf gegen die derzeitige Fassung des niedersächsischen Schulgesetzentwurfs protestiert.

Der Mau-Mau-Führer „General Hitler“ ist in verletztem Zustand britischen Truppen in die Hände gefallen.

Bundespräsident Heuß empfing gestern die 14 Besten des Bundesberufswettkampfes der DAG.

Ein Wolf wurde in einer Vorstadt Roms erlegt, als er gerade ein Schaf riß.

Die ägyptische Textilindustrie hat gegen den Abschluß eines großzügigen Austauschabkommens zwischen Ägypten und Japan protestiert.

Nur vier Erwerbslose meldeten sich bei der Registrierung der Arbeitslosen in der isländischen Hauptstadt Reykjavik.

Der 25 Jahre alte Tellerwäscher Weinberg hat gestanden, am vergangenen Sonntag in New York den Schriftsteller Bodenheim und seine Frau ermordet zu haben. Der Mörder hat lange Jahre in Irrenanstalten zugebracht.



„Es tut uns außerordentlich leid — wir sind total verzweifelt —, aber es war uns ganz unmöglich, Deutschlands Wiedervereinigung durchzusetzen!“

Cummings (Daily Express)

Die Opfer des Krieges

Dr. N. Kürzlich hat das Bundeskabinett beschlossen, daß auch die bisher vom Bundesminister des Innern betreuten Ausgebombten und Evakuierten der Obhut des Bundesministers für Vertriebene unterstellt werden. Der Name dieses Ministeriums ist dementsprechend erweitert worden in Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Jede dieser drei Gruppen umfaßt mehrere Millionen Menschen, die Hauptlastträger des Krieges sind. Der Beschluß des Bundeskabinetts trägt der Tatsache des gemeinsamen Ursprungs der Notlage, aber auch der Erkenntnis Rechnung, daß das Standesgesetz des Lastenausgleiches sowie das Vertriebenengesetz und das Evakuierungsgesetz als Spezialgrundlagen geschaffen sind, so daß die praktische Durchführung freie Bahn hat. Diese praktische Durchführung aber gehört in eine Hand. Beispielsweise war die Rückführung der Evakuierten schon immer ein Anliegen des Vertriebenenministers. In die verschiedenen Umsiedlungsverordnungen waren jeweils auch Evakuierte einbezogen, die von einem Land des Bundesgebietes in das andere gebracht werden mußten.

Bisher hat das Bundesministerium für Vertriebene rund 20.000 Evakuierte aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern in die Hansestädte, nach Nordrhein-Westfalen und in die Gegend von Stuttgart zurückgeführt. In die bevorstehende, 165.000 Menschen umfassende neue Umsiedlungsaktion werden wiederum 15.000 bis 20.000 Evakuierte einbezogen. Nach Abschluß dieser Maßnahmen dürfte die Rückführung der Evakuierten aus einem Land in das andere praktisch abgeschlossen sein. Es ist jetzt notwendig, die Frage der Rückführung, der Bereitstellung von Wohnungsbaumitteln und der Ausbildungsbeihilfe für die Kinder der Kriegssachgeschädigten einer möglichst schnellen Lösung zuzuführen. Dabei muß man sich natürlich im Rahmen der vorhandenen Mittel bewegen. Vom Bundesfinanzministerium sind dafür noch keine Mittel in Aussicht gestellt, aber es stehen aus dem Lastenausgleich Mittel zur Verfügung. Es wird jetzt vornehmste Aufgabe des Ministeriums sein, für eine paritätische Verteilung dieser Mittel für die gemeinsamen Anliegen der betreuten Kreise zu sorgen. Der Zweijahresplan des Bundesministers Oberländer, der zunächst auf einen engeren Personenkreis zugeschnitten war, wird nun erweitert werden müssen. Dazu werden Vertreter der einheimischen Geschädigten gehört, um eine konstruktive Eingliederung zu erreichen.

Auch wenn nach außen noch nichts Besonderes wahrzunehmen ist, so ist doch zu sagen, daß der Zweijahresplan energisch behandelt wird. Besonders aktiv wird auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Siedlung gearbeitet, dem vielleicht schwierigsten Teil dieses Planes. Zur Zeit bereiten Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums, des Bundeslandratsamtes in Bad Homburg die Länder, um dort festzustellen, wie groß die Kapazität ist, um in diesem und im nächsten Jahr landwirtschaftliche Siedlerstellen zu schaffen. Die bisher vorliegenden Nachrichten sind unterschiedlich. So hätte beispielsweise kein Mensch gedacht, daß im Bereich der Freien Hansestadt Hamburg landwirtschaftliche Siedlungsmöglichkeiten vorhanden sind. Und doch konnten dort für eine Million DM Bundesmittel Möglichkeiten aufgeschlossen werden. Die Kriegsgefangenen, die Heimkehrer und die Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone haben den Blick der Beamten und Angestellten in Bonn geweitet. Natürlich bestand eine gewisse Gefahr, daß die Not einer bestimmten Volksgruppe nicht nur diese, sondern auch die entsprechende ministerielle Stelle zu einem gewissen Egoismus verleiten könnte. Die Wirklichkeit hat jedoch gezeigt, daß der Notleidende und Ringende oft mehr Einsicht für die Notlage seines Mitmenschen hat als jener, an dem die harten Tatsachen der Vertreibung, langjähriger Gefangenschaft und der Ausbombung vorübergegangen sind.

Vor 145 Jahren in einer Blockhütte geboren

Als Abraham Lincoln die Neger befreite

Der anspruchsloseste Bürger seines Staates — Vom Holzfäller zum Präsidenten emporgearbeitet

Als eine bereits mystisch gewordene Gestalt bezeichnete Carl Schurz um die Zeit der Jahrhundertwende den großen Sklavenbefreier Abraham Lincoln, dessen Geburtstag am 12. Februar das amerikanische Volk alljährlich feierlich begeht. Abraham Lincoln würde in der Geschichte das Schicksal der meisten Nationalhelden teilen, deren Figur in der Volksphantasie mehr und mehr ins Monumentale wächst, aber an Klarheit und Bestimmtheit der Umriss einbüßt.

Schurz' Auffassung von einem zunehmend unhistorisch werdenden Lincoln-Bild war insofern nicht ganz unbegründet, als die Erinnerung an den Mann, der vor nunmehr 145 Jahren in einer Blockhütte in Kentucky geboren wurde, und der sich aus eigener Kraft vom Holzfäller zum Präsidenten der Vereinigten Staaten emporarbeitete.

„In dem Maße, wie die Menschen und Verhältnisse, unter denen Abraham Lincoln aufwuchs, entwandten“, so schreibt Schurz, „wird die Welt mit immer größerem Staunen und immer größerer Bewunderung von ihm lesen und immer klarer erkennen: dieser Mann von bescheidenster, ja niedrigster Abkunft, blieb immer der schlichteste, anspruchsloseste Bürger seines Staates und wurde doch zu einer in der Geschichte Amerikas nie dagewesenen Machtstellung erhoben. Er war der sanftmütigste, friedliebendste unter den Menschen, er konnte kein Geschöpf leiden sehen, ohne den Schmerz in der eigenen

Brust zu fühlen, und wurde doch vor die Aufgabe gestellt, den größten und blutigsten Krieg seines Vaterlandes zu führen. In seinen Händen lagen die Zügel der Regierung in einer Zeit, als strenge Entschlossenheit und rücksichtslose Gewalt an der Tagesordnung waren, und doch beherrschte er Geist und Gemüt des Volkes durch sein mitfühlendes Wesen.“

Aber mag auch die warmherzige Menschlichkeit des großen Emanzipators mehr als alles andere dazu beigetragen haben, ihm einen unverlierbaren Platz im Herzen eines Volkes einzuräumen, so tut dies doch der Klarheit seines historischen Charakterbildes keinen Abbruch. Lincolns Platz in der Ruhmeshalle der amerikanischen Geschichte ist durch solche Taten wie die Rettung der nationalen Einheit und die Abschaffung der Negersklaverei in den amerikanischen Südstaaten für alle Zukunft gesichert.

Es wäre jedoch falsch zu behaupten, daß der „Lincoln-Mythos“ nur in Amerika entstanden sei; er hat sich vielmehr aus

der Verehrung der unterdrückten und verfolgten Menschen in aller Welt für diesen Mann entwickelt, der für ihre Freiheit und ihre Rechte eintrat. Und mögen Zeit und Überlieferung auch vieles übersteigert und gefärbt haben, so ist dieser Mythos als Ausdruck der Nöte und der Hoffnungen aller frei denkenden Menschen doch eine deutlichere Offenbarung der wahren Bedeutung dieses großen Mannes als sein historisch festgelegter Werdegang.

„Wirtschaft kein Dukatenesel“

Finanzieller Druck auf die Parteien zur Beschleunigung der Steuerreform

Düsseldorf. (dpa) „Möglichst sofort“ sollten die Mitglieder der Düsseldorf-Industrie- und Handelskammer die Konsequenzen daraus ziehen, daß die Steuerreform noch nicht durchgeführt sei, sagte Kammerpräsident Schneider vor der Vollversammlung. Was damit gemeint ist, kleidete der Präsident in die Worte, daß die Kammermitglieder „diejenigen, die sie gewählt haben“, darauf aufmerksam machen sollten, daß die Wirtschaft vor der Erfüllung dieser Versprechen „für nichts, aber auch für gar nichts“ mehr zu haben sei, ob es sich nun um die Landtagswahlen oder die Kommunalwahlen oder was es auch sei, handle.

„Diese Herren und ihre Bürokratie müssen es handgreiflich zu spüren bekommen, daß die Wirtschaft sich nicht wie ein Dukatenesel behandeln läßt.“ Die Steuerreform solle nicht verbunden werden mit tausend Vorschlägen, wie man etwaige Mindereinnahmen ausgleichen solle. Außerdem müsse die öffentliche Hand mit ihren Investitionen dort aufhören, wo es die Wirtschaft bei vernünftiger Besteuerung selbst und besser könne. „Wir sind mündig genug, so daß man uns das Sparen nicht abzunehmen braucht.“ Das Guthaben der öffentlichen Hand habe inzwischen zehn Milliarden Mark überschritten. Nun weigere sich die Bürokratie

Untersuchung des Kaffeepreises

Washington. (INS) Ein Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats hat die amerikanischen Kaffeemakler unter Strafandrohung aufgefordert, die Namen ihrer Kunden zu nennen, die Spekulationsgeschäfte mit Kaffee gemacht haben. Der Untersuchungsausschuß sucht die Gründe für das starke Ansteigen der Kaffeepreise in den USA. Er traf diese Entscheidung, nachdem es die New Yorker Kaffeemakler abgelehnt hatten, die Namen ihrer Kunden zu nennen. Der Präsident der New Yorker Kaffee- und Zuckerbörse, Lobo, sagte vor dem Ausschuß, der Preisanstieg sei durch höheren Kaffeekonsum in Europa und in den USA und durch Ernteverluste in Brasilien verursacht worden.

Scelba bildete Regierung

Rom. (Korr.) Der christliche Demokrat Mario Scelba hat den Auftrag zur Bildung der neuen italienischen Regierung angenommen und Staatspräsident Einaudi gestern Abend die Ministerliste vorgelegt.

Die neue italienische Regierung setzt sich aus Christlichen Demokraten, Sozialdemokraten und Liberalen zusammen. Außenminister wurde Attilio Piccioni (Christlicher Demokrat), stellvertretender Ministerpräsident der Sozialdemokrat Saragat.

Empfang der Westminister

Berlin. (dpa) Die drei Westaußenminister haben für Donnerstag im Anschluß an die geplante Geheimnisitzung ihren östlichen Kollegen und dessen engste Mitarbeiter zu einem Abendessen im Kontrollratsgebäude eingeladen. Wie verlautet, werden daran je acht Mitglieder der vier Delegationen teilnehmen. An das Abendessen schließt sich ein großer Empfang an, zu dem etwa 300 Gäste geladen worden sind.

Sowjetzonen-Briefe an Dulles

Forderung nach freien gesamtdeutschen Wahlen wird begrüßt

Berlin. (dpa) Der amerikanische Außenminister Dulles erhielt am vergangenen Wochenende über 500 Briefe, die hauptsächlich von Sowjetzonenbewohnern geschrieben wurden. Die Absender begrüßen allgemein den Standpunkt Dulles', daß freie gesamtdeutsche Wahlen Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands sind.

Die Sowjetzonenbewohner schreiben, die von Molotow erwähnten neun Millionen

Unterschriften für die Teilnahme von Deutschen an der Konferenz seien in den meisten Fällen nicht freiwillig gegeben worden. Eine Gruppe von Arbeitern aus der Sowjetzone hat ihre Unterschriften unter die Forderung nach deutscher Teilnahme an der Konferenz für ungültig erklärt. Ein Bauer schrieb, daß 95 Prozent der Unterschriften durch Terror erzwungen wurden. Viele Sowjetzonenbewohner hätten dreimal unterschreiben müssen.

Ein Sechstel der Briefe und Karten unterstützten Molotows Vorschläge. Sie stammten jedoch nicht von Einzelpersonen, sondern von Gruppen und tragen Unterschriften wie „Die Angestellten des HO-Kaufhauses in Ribnitz“ oder „Lehrer und Schüler der Cottbuser Schule“. Ein amerikanischer Sprecher sagte, die meisten Briefe an Dulles seien aus Furcht vor der Postüberwachung in Westberlin aufgegeben worden.

Moskau-Besuch beendet

Moskau. (Reuter) Eine Gruppe britischer Geschäftsleute, die sich in Moskau über Möglichkeiten für neue Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion unterrichtet haben, beendete am Mittwoch ihren zweiwöchigen Besuch in der sowjetischen Hauptstadt. Sechs von ihnen sind nach London und zwei nach Warschau abgereist. Neunzehn Geschäftsleute bleiben jedoch noch zu privaten Verhandlungen in Moskau. Der Leiter der Delegation hat sowjetische Handelsachverständige nach Großbritannien eingeladen.

USA-Gelder

für Flüchtlingswohnungen

Washington. (INS) Das amerikanische Amt für Auslandsvermögen hat der Bundesrepublik 13 Millionen Dollar zugeteilt, die für den Kauf von amerikanischen Tabak- und Baumwollüberschüssen verwendet werden sollen. Die USA wollen eine Bezahlung der Lieferung in Mark akzeptieren und dieses Geld dem Flüchtlingswohnungsbau in der Bundesrepublik und in Westberlin zuführen.

Faruk-Bekanntheit ist ehrenrührig

Bemerkenswertes Urteil eines österreichischen Gerichts

Wien. (Korr.) Ein österreichisches Gericht stellte fest, es sei als ehrenrührig anzusehen, wenn einem Mädchen eine Bekanntheit mit Exkönig Faruk angedichtet werde.

Die Tochter eines Bahnbeamten aus Zell am See, Lydia Wendel, hatte eine Wiener Zeitung wegen Ehrenbeleidigung verklagt, weil sie behauptet hatte, daß das Mädchen anlässlich des Aufenthaltes von Exkönig Faruk in Österreich mit ihm eine Bekanntheit gehabt habe. Das Gericht verurteilte die Zeitung zur Zahlung von 1000 Schilling (160 Mark) an die Klägerin. Der Richter begründete sein Urteil mit der Bemerkung, Faruk sei keineswegs ein empfehlenswerter Mann,

Preusker drängt auf Mieterhöhung

„Steuer- und Mietenreform möglichst noch 1954“

Bonn. (dpa) Bundeswohnungsbauminister Preusker schlägt vor, die zweite Steuerreform zusammen mit einer Reform der Mieten noch in diesem Jahr in Kraft treten zu lassen. Eine allgemeine Freigabe der Mieten sei dabei nicht beabsichtigt.

Die aktuellen Pläne seines Ministeriums zur Neuordnung im Wohnungswesen sahen vor, so sagte Preusker, daß gleichzeitig alle Mieten für Wohnungen, die vor der Währungsreform gebaut worden sind, um zehn Prozent erhöht und für Altbauwohnungen, die neu bezogen werden, die Mieten frei vereinbart werden können. Freiwerdende Altbauwohnungen sollten künftig keinem Bewirtschaftungszwang mehr unterliegen.

Nach den Worten des Ministers wird nicht daran gedacht, im sozialen Woh-

nungsbau von dem System der nach Kosten kalkulierten Richtsatzmieten abzugehen. Preusker will dem Kabinett vorschlagen, daß der Paragraph 7c nach der Steuerreform nur noch für echte Arbeitsgeheimnisse beansprucht werden darf, die zum Bau von Eigenheimen und Eigentumswohnungen für sozialversicherungspflichtige Wohnungssuchende verwendet werden.

Parteien verteilen Posten

Düsseldorf. (Inw.) Von den Posten der neuen Polizeipräsidien sollen nach einer vorläufigen Liste die CDU sieben, die SPD vier und die FDP einen besetzen. Wie aus gut unterrichteten Kreisen in Düsseldorf verlautet, soll die CDU die Polizeipräsidien in Bonn, Aachen, Köln, Düsseldorf, Oberhausen, Recklinghausen und Essen erhalten, die SPD die Polizeipräsidien in Duisburg, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund. Es ist noch strittig, ob Wuppertal die FDP oder die CDU besetzt. Von den sechs Posten der Polizeidirektoren sind der CDU Münster, der SPD Hagen und Bielefeld zugedacht worden.

Kölns Bürgermeister†

Köln. (dpa) Der Bürgermeister von Köln und SPD-Abgeordnete Robert Görtinger ist gestern nachmittag in Köln im Alter von 65 Jahren gestorben.

Görtinger wurde in der Pfalz geboren und lebte seit 1905 in Köln. 1948 wurde er für ein Jahr Oberbürgermeister von Köln. Er bekleidete dieses Amt 1950/51 noch einmal abwechselnd mit dem jetzigen Oberbürgermeister Schwing. In den letzten Jahren war Görtinger Bürgermeister.

Beharrlicher Zeuge Jehovas

Paris. (Korr.) Zum zweitenmal mußte sich der 24jährige Louis Schmitt aus dem niedersächsischen Ort Hagenau vor dem Kriegsgericht in Lyon wegen Militärdienstverweigerung verantworten. Schmitt weigerte sich als überzeugter Anhänger der Zeugen Jehovas, nach seiner Einberufung eine Uniform anzuziehen. Wegen fortgesetzter Gehorsams-Verweigerung wurde er zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen guter Führung wurde er vorzeitig entlassen und zugleich einer neuen Einheit zugeteilt. Dort weigerte sich jedoch Schmitt erneut, Soldat zu werden. Diesmal erhielt er ein Jahr Gefängnis.

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

7.

Rey und Reina aber hatten dem Besitzer von Ekenäs schon lange vorher Dianas Ankunft gemeldet. Clown, der alte Hühnerhund, kam ihr in der Birkenallee entgegen, und auf der Veranda stand Henrik Lorenz, bereit, die kleine Reiterin zu empfangen.

Schon von weitem rief er: „Diana, du!“ „Henrik Lorenz, du“, antwortete Diana, noch außer Atem von dem scharfen Ritt.

An der Treppe von Ekenäs blieb Zeus mit einem Ruck stehen; Henrik Lorenz sprang hinzu und hob Diana aus dem Sattel, während Rey, Reina und Clown, ebenso ungeduldig wie Zeus, auf das Zuckerstück warteten, das Diana ihnen nie zu geben vergaß.

Henrik Lorenz' alter Diener, Kaspar Stahl, kam in seiner braunen Livree über den Hofplatz gehumpelt. Die Jahre hatten seinen Rücken gekrümmt, aber sonst war er ein unverwundlicher Kerl, der niemals vergaß, daß er Soldat gewesen war und seinem König gedient hatte. Jetzt wohnte er in einer Kiste bei Ekenäs, war aber tagsüber als Diener bei Kapitän Rudenfeldt, putzte die Waffen, besorgte die Reitpferde und bediente bei Tisch. Kaspar Stahl verehrte Diana, und wenn er mit Henrik Lorenz über sie sprach, nannte er sie immer „unser junges Fräulein“. Kaspar nahm Zeus und führte ihn in den Stall, während Henrik Lorenz ihm nachrief: „Vergiß nicht, eine Flasche von dem guten Muskateller heraufzuholen, denn unser junges Fräulein bleibt zum Essen.“

Und immer gab Kaspar die gleiche Antwort:

„Der Herr Kapitän braucht sich wegen dieser Sache nicht zu beunruhigen, daran dachte ich schon, als ich das Fräulein kommen sah.“

Dianas Besuch bei ihrem Onkel war für beide eine Freude. Je älter Diana wurde, desto stärker und innerlicher wurde auch die Freundschaft zwischen ihnen. Sie verstanden einander, ohne zu sprechen. Trotz des großen Altersunterschieds waren sie Seelenfreunde. Mit Henrik Lorenz konnte Diana über alles sprechen. Sie kam mit allen kleinen Kümernissen zu ihm und erfuhr immer Rat und Hilfe. Er verstand sie besser als jeder andere Mensch. Alles, was für sie schwer und belastend war, wurde leichter und lichter, wenn sie es erst mit ihm besprochen hatte und er ganz sacht mit seinen warmen, festen Händen über ihr helles Haar strich. Er sprach leise und lachte niemals laut. Aber wenn er lächelte, leuchtete sein Gesicht und seine schwarzen Augen glänzten.

Henrik Lorenz war auf seine Art ein Lebenskünstler. Er teilte das Leben in Liebe, Schönheit und Pflicht auf. Für ihn war Liebe die Seele, Schönheit der Körper, und Pflicht die Stärke dieses Lebens. Und in allen Situationen suchte er diese drei. Selbst in der tiefsten Trauer und dem bittersten Elend fand er die Insignien der Schönheit — und Henrik Lorenz fühlte Liebe, wo andere nur das Leere Nichts empfanden.

Henrik Lorenz wurde Dianas Lehrer, als das Leben in der schlummernden Kinderseele zu wachsen begann. Er weckte in ihr das Gefühl für Schönheit.

„Es ist unsere Pflicht als Mensch dem Nächsten gegenüber“, sagte er, „das Antlitz schön zu halten, die Stimme weich und die Bewegungen harmonisch. Es ist ebenso unnatürlich, eine schöne Seele in einem unwürdigen Körper zu suchen wie eine Perle in einer Bleifassung. In jedem Menschen lebt ein Künstler. Das Material sind Körper und Seele, die er selbst in Freiheit bilden kann. Es ist unsere Pflicht als Mitmenschen, diese Aufgabe sehr ernst zu nehmen“, fügte er mit einem kleinen Lächeln hinzu.

„Gott gab die Schönheit im Leben nicht nur für die Auserwählten, sondern für alle. Es ist eines der Pfunde, die du zu verwalten hast. Setz es um in Gedanken und Worten, in Handlungen und Gefühlen, und gib von deinem Überfluß dem anderen.“

Henrik Lorenz konnte dann einen Spiegel nehmen und ihn Diana entgegenhalten: „Entdecke deine Fehler und verbessere sie“, sagte er. „Mit der Schönheit deines Körpers und der Anmut deiner Jugend kannst du die Welt überwinden. Der Sinn des Lebens ist die vollkommene Schönheit, und es ist die Pflicht jeder Frau, das Geheimnis der Kleopatra zu entdecken. Die Alten glaubten noch, je besser ein Mensch sei, desto weniger brauche er sein Äußeres zu pflegen. Das ist verkehrt. Im Körper spiegelt sich die Reinheit der Seele.“

Bei solchen Gesprächen erkannte Diana die Linien ihres Mundes, den Glanz ihrer Augen, die Melodie der Stimme und die Bedeutung des Tonfalls.

Auf der Diele von Ekenäs hingen Zaumzeug und Monturen. Über einem Holzbock lagen Sättel und in einer bestimmten Ecke standen Peitschen und Hingen Sporen.

Von der Diele führte eine Tür in den Saal, einen dunklen Raum mit Fenstern von Butzenscheiben und einem großen,

offenen Kamin. Über dem Kamin hing Henrik Lorenz' Studentenschläger; aus seiner Zeit an einer deutschen Universität. In die Wände waren Holzbänke eingefügt, und in der Mitte des Raumes stand der große Eichenstisch mit den beiden breiten Silberleuchtern. Zu den Mahlzeiten brannten dort Kerzen, im Sommer wie im Winter. Der Herr von Ekenäs liebte das scharfe Tageslicht nicht, erst im flackernden Schein der Kerzen konnte er sich wohlfühlen. Trotz seiner Einsamkeit hielt Henrik Lorenz auch an einigen Tischsitten im Alltag fest.

So zog er immer seinen Smoking an, wenn er zu den Mahlzeiten ging, die Kaspar in seiner Livree auf altem Silber und Porzellan servierte. Kapitän Rudenfeldt hielt sehr auf eine genaue Tischordnung und trank zu jeder Mittagsmahlzeit Wein. „Es ist ja lächerlich von Henrik Lorenz, solche Hofmanieren auf dem verfallenen Ekenäs zu haben, wo er doch nur allein mit seinem Hund zur Tafel sitzt“, sagte der Graf Riddercrona. „Das erinnert ja an Don Quichotte, aber“, fügte er mit einem Achselzucken hinzu, „der Unterschied ist auch nicht groß.“

Hinter dem Esstisch lag die Waffenkammer, in der sich eine große Sammlung von Waffen aus aller Welt befand.

Diesen Raum liebte Diana ganz besonders. Sie wurde niemals müde, die blankpolierten Schilde, die schweren Rüstungen, die verrosteten Helme, die mit Silber eingelegeten Dolche, die großen, schweren Speere und die geschmeidigen Toledoklingen zu bewundern.

Den Mittelpunkt auf Ekenäs bildete aber — wie auf Stjärnö — die Bibliothek, die gleichzeitig Aufenthaltsraum war. Hier fand Diana Henrik Lorenz oft zwischen seinen Büchern. Oder er saß am Schreibtisch, von dem der Blick durch das Fenster auf den See ging. Bequeme Ledersessel umstanden einen runden Tisch, der immer mit Zeitungen und Zeitschriften in verschiedenen Sprachen bedeckt war. Trotz seiner Einsamkeit verlor Henrik Lorenz

nicht das Interesse an den Geschehnissen der großen Welt.

Über dem Flügel hing das große Originalbild von Dianas Mutter, das Jan Gustav für seinen Blauen Salon kopieren ließ. Immer, wenn Diana das Bild ihrer Mutter sah, verhielt sie wie in Erwartung einen Augenblick den Schritt.

„Denk nur, wie schön Mama war“, sagte sie dann zu ihrem Onkel, und Henrik Lorenz gab zur Antwort: „Wer anders sollte schön sein als deine Mutter, Diana. Aber sie war mehr als das, sie war gut.“

Über dem Flügel hing noch ein anderes Porträt, ein Pastell in zarten Farben. Der Kopf einer jungen Frau mit schwarzem Haar in tiefen Locken und großen, wehmütigen Augen. Um ihre Lippen lag ein müdes Lächeln, der Hals war unnatürlich weiß, und nur angedeutet sah man noch die sanfte Rundung der Schultern.

In einer Ecke des Bildes stand mit Druckschrift „Sonja“.

An dieses Bild konnte sich Diana aus ihrer Kindheit nicht erinnern; es mußte später gekommen sein. Aber je öfter sie das Bild sah, desto mehr gefiel ihr die schöne Frau mit dem wehmütigen Lächeln. In ihrer Phantasie wurde das Modell zu diesem Bild eine strahlende Märchengestalt, und in ihren Spielen bekamen die Prinzessinnen und Elfenköniginnen Sonjas Züge. Diana fragte niemals, was das Bild darstellte, aber sie fühlte, daß diese unbekannte Frau zur Tragödie im Leben von Henrik Lorenz gehörte. (Forts. folgt)

Also, laden wir mal

Huber kommt auf die Städtische Sparkasse. Da hat er ein Konto. Huber ersucht: „Ich möchte mein Sparkassenbuch sperren lassen!“

Der Sparkassenbeamte fragt mitteilend: „Ist es Ihnen gestohlen worden?“ „O nein“, seufzt Huber verlegen, „für mich selber möchte ich's sperren lassen — über den Fasching.“



UNSERE Heimat

Kriegsgräberfürsorge

Vertretertag am 17. Febr. in Finnentrop

Kreis Olpe. Ein Vertretertag des Kreisverbandes Olpe im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge findet am Mittwoch, dem 17. Februar, um 14 Uhr im Hotel Biggmann in Finnentrop statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht über den Stand der Arbeit des Volksbundes (Referat: Geschäftsführer des Bezirksverbandes Arnberg, Herr Kubbier, Lüdenscheid); Geschäftsbericht des Kreisverbandes für 1952 u. 1953; Kassenbericht der Geschäftsjahre 1952 und 1953; Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes; Berufung des Kreisbeirats; Bericht über die Fahrten des Kreisverbandes zu den Kriegerehrenstätten am Niederrhein u. in der Eifel; Bericht über den Ehrenstättenausbau im Kreis Olpe; Haus- und Straßensammlung 1954; Gestaltung des Volkstrauertages.

Olper Stadtspiegel

Die Bürgersteige zu beschneiden, die es in letzter Zeit wiederholt für die Hauptverkehrsstraßen in Vorschlag gebracht wurde, ist nach jüngst gehörten Äußerungen doch nicht ganz so einfach, wie man vermutet. Jedes Ding hat bekanntlich zwei Seiten. Wenn z. B. in der östlichen Westfälischen Straße, einer unserer Hauptdurchgangsstraßen, auf Wunsch der Geschäftswelt zur eventuellen Beseitigung des jetzt ergangenen Halteverbotes der Bürgersteig verkleinert würde, besteht die Möglichkeit, daß

inzwischen sich tadelloso bewährt hat. Als der Pflug „Im Dohm“ hielt, rannte ein überholender Lkw, der zu nahe herangefahren war, gegen die große Schaufel des Pfluges. Der Anprall war so heftig, daß die ganze gusseiserne Konstruktion zerbrochen ist und der Schneepflug unbrauchbar wurde. Auch der Wagen, der den Schaden verursacht hatte, wurde stark beschädigt. Nun muß ein neuer Pflug her. Bis er geliefert werden kann, wird aber einige Zeit vergehen. — Hoffentlich bleiben wir vorerst von stärkeren Schneefällen verschont, denn es wird jetzt schwierig sein, die

Straßen wie bisher zu säubern, zumal der frühere, einfache Schneepflug inzwischen abseiert wurde. Die Bevölkerung möge keinen Anstoß daran nehmen, wenn sich im Bedarfsfalle die Stadt mit provisorischen Mitteln behelfen muß, bis ein neuer Schneepflug wieder vorhanden ist.

Bestandenes Examen. Günther Wessels, Sohn der Amtsgerichtsrätin Huberta Wessels, wohnhaft Martinstraße, bestand an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn sein Staatsexamen mit dem Prädikat „Gut“. Wir gratulieren!

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen ereignete sich gestern vormittag in Ronnewinkel. Als ein Lkw der Besatzungsmacht einen entgegenkommenden deutschen Lkw streifte, rutschte der Anhänger des letzteren zur Seite und stieß gegen den anderen Lkw. Einige Insassen des Besatzungswagens wurden verletzt; einer mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Halteverbot lebhaft diskutiert

Kundgebung der Verkehrswacht Olpe im „Kölner Hof“

Olpe. Die Kundgebung der Verkehrswacht wies am Dienstagabend im „Kölner Hof“ einen starken Besuch auf. U. a. konnte der Vorsitzende der Ortsverkehrswacht, Siegfried Hüpper, die Spitzen der Behörden und als Redner den Sachbearbeiter für Verkehrserziehung im Verkehrsministerium Düsseldorf, Herrn Vonolfen, begrüßen, der nun schon zum vierten Male in den Kreis Olpe gekommen ist.

In seiner temperamentvollen Art entwarf Herr Vonolfen ein anschauliches und aufschlußreiches Bild von der Problematik des Verkehrs in der Bundesrepublik und von der Notwendigkeit der Verkehrswacht. Aus seinen interessanten Ausführungen sei nur bezüglich des Verkehrsraumes die unumstößliche und für den modernen Verkehr so nachteilig wirkende Tatsache herausgegriffen, daß der deutsche Verkehrsraum zu 80 Prozent (!) die Merkmale des Kulturreichs an sich trägt, d. h., daß er mit den überkommenen alten Bauwerken und Stadtanlagen nicht den Erfordernissen unseres technischen Zeitalters entspricht. Der Redner bezeichnete den deutschen Verkehrsraum als einen

Viele einleuchtende und wissenswerte Details trug der Referent vor. Zum Schluß seines Vortrags versäumte er es nicht, der Kreisverkehrswacht Olpe seine Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen („Man hat hier gut gearbeitet“) und alle auf die Pflicht aufmerksam zu machen, das Notwendige zu tun.

Anschließend nahm OKD Zimmermann die

Ehrung verdienstvoller Kraftfahrer

vor, denen mit Handschlag Ehrendiplom und Diplom überreicht wurden. Den Glückwünschen des OKD schloß sich auch Herr Vonolfen an als Beauftragter der Landesverkehrswacht und zugleich des Verkehrsministeriums.

Erwartungsgemäß entwickelte sich so dann eine sehr lebhaft ausgeprägte über die kürzlich getroffenen verkehrlichen Anordnungen in der

Westfälischen Straße.

Man war offenbar darauf gefaßt — und gut vorbereitet! Und so flossen Rede und Gegenrede von beiden Seiten, nicht ohne gewisse Akzente, munter dahin. Geschäftsleute aus der Westfälischen Straße, sowie der Oberkreisdirektor, der für die getroffene Neuregelung allein verantwortlich zeichnet, äußerten ihre Ansichten. Aus der Vielzahl der Meinungen ging dann hervor, daß man (wie das „S. V.“ schon in seiner Nachtbesprechung erwähnte), unbedingt einen Versuch zur Regelung des Verkehrs in dieser Hauptverkehrsstraße, die zugleich Bundesverkehrsstraße ist, unternehmen mußte und daß man gut daran tut, jetzt zunächst einmal die Auswirkung der Maßnahme auf eine etwas längere Sicht abzuwarten. Verwaltung, Verkehrswacht usw. waren sich durchaus bewußt, daß die Neuerung auf der einen Seite Vorteile für den Gesamtverkehr, auf der anderen aber auch einige unvermeidbare Nachteile

asthmatischen Verkehrsraum,

in dem viele Verkehrsfragen entstehen und die Entwicklung des Verkehrs nach modernen Gesichtspunkten äußerst erschwert ist. Für durchgreifende Neuerungen u. a. für die Verbesserung des Straßenzustandes in dem an sich erforderlichen Ausmaße fehle leider das Geld!

Im Mittelpunkt des Verkehrs, so fuhr der Vortragende fort, stehe — ganz allgemein — der Mensch, der als Verkehrsteilnehmer für den Verkehr erzogen werden müsse. Und hier wiederum komme für die Verkehrserziehung vornehmlich die Jugend in Frage, damit wenigstens die nächste Generationen besser auf den Verkehr geschult sei, als es gegenwärtig noch der Fall ist. Die Verkehrswacht habe sich diese Aufgabe ganz besonders zu eigen gemacht. Entscheidend sei nicht das Wissen um die Verkehrsregeln, sondern vielmehr noch das rechte Handeln im Verkehr!

Die Verkehrswacht sei weniger Organisation als vielmehr eine freiwillige Gemeinschaft, die als Sammelbecken der Verkehrsteilnehmerhaftung mit Hilfe der Bestimmungen der Behörde (ordnende Komponente) zu realisieren. Diese Einrichtung gebe jedem Verkehrsteilnehmer Gelegenheit, seine Meinungen anzubringen und Vorschläge für die Verkehrsverbesserung bzw. Verhinderung von Unfällen zu machen.



Zum Sonntag
wäscht man gern das Haar
ELIDA wäscht es wunderbar
ELIDA Spezial Shampoo
für helles und dunkles Haar

man sich kaum mehr vor den Schaufenstern aufhalten kann und der Geschäftsmann weniger Gelegenheit findet, seine Waren richtig anzupreisen. Der Geschäftsverkehr würde dadurch kaum verbessert, d. h. die Frequenz der Käuferkraft kaum erhöht werden. Ob dieser Nachteil — ganz abgesehen von der damit verbundenen allgemeinen Einschränkung und Erschwerung des Fußgängerverkehrs — für die Geschäftswelt durch ein bequemes Abladen der Waren und ein bequemes Vorfahren der Geschäftsvertreter irgendwie wettgemacht wird, möge sich jeder selbst überlegen. Im übrigen sei auf die an anderer Stelle von uns berichtete Debatte bezüglich der Westfälischen Straße auf der Kundgebung der Verkehrswacht hingewiesen.

Die ehem. Schülerinnen des Entlassungsjahrgangs 1928 treffen sich heute gegen 20 Uhr im Café Gastreich, Frankfurter Straße.

Schneepflug ging in die Binsen. Von einem unerwarteten Mißgeschick wurde dieser Tage der städtische Schneepflug betroffen, der bekanntlich schon für den vorigen Winter zur Schneeräumung in Stadt und Amt Olpe beschafft worden war und

Viele Wünsche gingen in Erfüllung

Dorfgemeinschaft Benolpe dankt und macht weitere Vorschläge

Benolpe. In der Gastwirtschaft Schmies trafen sich am Sonntag die Einwohner von Benolpe, um auf Einladung des Ortsvorstehers Knops im Rahmen einer Dorfvorversammlung ihre Wünsche und Sorgen mit der Gemeindevertretung zu besprechen. Der Ortsvorsteher gab einen Rechenschaftsbericht über die durchgeführten Maßnahmen des letzten Jahres. „Was wir vor einem Jahr selbst kaum für möglich gehalten haben“, sagte der Ortsvorsteher, „ist tatsächlich innerhalb eines Jahres geschehen.“ Die Wasserversorgung ist für Jahre hinaus gesichert. Die Asphaltierung der Dorfwege ist bis auf ein kleineres Stück fertiggestellt. Die Separation ist bereits seit einem Jahr im vollen Gange. Der Haltepunkt für Schienenomnibusse ist von der Bundesbahn genehmigt und mit dem neuen Sommerfahrplan werden die Omnibusse in Benolpe halten. Ein 100-jähriger Traum geht seit dem Bestehen der Ruhr-Siegstrecke nun endlich in Erfüllung und ist gerade für die Werktätigen von großer Bedeutung. Außerdem ist ein Totenwagen angeschafft worden, dessen Kosten im Wege einer freiwilligen Sammlung aufgebracht wurden.

Die Versammlung erkannte die Arbeiten an und sprach sich lobend über die durchgeführten Maßnahmen aus. Ein Versammlungsteilnehmer hatte allerdings den Wunsch, noch den Tag zu erleben, „wo Benolpe wieder ohne Wasser sei“.

Sodann wurden die Dinge besprochen, die in den nächsten zwei Jahren durchgeführt werden sollen, und da war als

erster Punkt: die Teerung des Bruchweges. Die Gemeindevertretung erklärte hierzu, auch dieser Weg liegt uns genau so am Herzen wie den anliegenden Bewohnern des Bruchweges selbst und wir glauben, daß auch diese Maßnahme noch durchgeführt werden kann, wenn wir zusammenstehen und gewillt sind, ein persönliches Opfer zu bringen. Gerade die Bewohner, wurde erklärt, die das Glück haben, jetzt an einer Teerstraße zu wohnen, wissen es am besten zu schätzen, wie glücklich man ist, wenn man sauberen Fußes ins Dorf gehen kann, und werden das meiste Verständnis haben für ein persönliches Opfer. Es wurde deshalb der Vorschlag gemacht, im Jahre 1954/55 je 1000 DM auf dem Wege der Freiwilligkeit zu sammeln und dann wieder an die Gemeindevertretung Kirchweisede heranzutreten und sie um weitere Mithilfe zu bitten. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Weiter wurde die Notwendigkeit eines Lagerplatzes für Düngemittel des Weidekampes, sowie Unterstellung der Streumäschine und des Totenwagens anerkannt und die Ortsvertretung aufgefordert, einen diesbezüglichen Antrag bei der Gemeinde zu stellen. Die Finanzierung soll der Weidekamp übernehmen.

Einen breiten Raum der Aussprache ergab der Punkt Gemeindegeld. Die Ortsvertretung erklärte, daß die Gemeindegeld für Siedlungszwecke nicht mehr zur Verfügung gestellt würde, um diesen Platz

Wenden baut zwei Schulstellen ab

Finanzrücklage gebildet — Ausgeglichenen Nachtragsetat

Wenden. Der Gemeinderat verabschiedete in seiner Sitzung am Montag einen dritten Nachtragshaushaltsplan, sowie einen außerordentlichen Haushaltsplan. Desweiteren genehmigte der Gemeinderat den Abbau von je einer Schulstelle in Hünsborn und Gerlingen, um hier keine Mehrstellen zu schaffen, die der Gemeinde jährlich 19 000 DM kosten. Auch die Anlage einer gesetzlichen Finanzrücklage wurde vom Gemeinderat gebilligt.

„In dieser ersten Sitzung des Jahres 1954 will ich dem Gemeinderat und auch der Verwaltung für die im vergangenen Jahr geleistete Mitarbeit danken“, erklärte Bürgermeister Eichert vor Eintritt in die Tagesordnung. Er hoffe, daß auch im neuen Jahr die Zusammenarbeit eine fruchtbringende sei, zum Wohle der gesamten Gemeinde.

Amtsleiter Quiter erläuterte eingehend den im Entwurf vorliegenden dritten Nachtragshaushaltsplan für 1953. Eine Aufstellung sei durch die im vergangenen Jahre sehr rege Bautätigkeit notwendig geworden. Nachdem die ein-

zelnen Positionen besprochen waren, stimmte der Gemeinderat dem Nachtragsetat einstimmig zu. Dieser schließt in Einnahme mit 46 267,57 DM ab. Auch der außerordentliche Haushaltsplan, der mit einer Mindereinnahme und Minderausgabe von 51 735 DM abschließt, wurde genehmigt. Der ordentliche Haushaltsplan 1953 beträgt nunmehr in Einnahme und Ausgabe 797 300 M.

Um den Abbau von je einer Schulstelle in Hünsborn und Gerlingen gab es eine ausgedehnte Debatte. Bürgermeister Eichert vertrat die Ansicht, daß es sich die Gemeinde nicht leisten könne, zwei Schulstellen zu bezahlen, in denen kein Lehrer vorhanden sei. Diese Stellen zu halten, sei Luxus und kosteten der Gemeinde jährlich 19 000 DM, die man für andere Zwecke besser verwenden könne. Während ein Teil der Abgeordneten der Meinung des Bürgermeisters zustimmte,

Zweiter Holzschutzkurs im Kreise

Am 13. Februar in Finnentrop für das Zimmererhandwerk

Kreis Olpe. Der Innungsverband des Zimmerhandwerks Westfalen, Dortmund, Reinoldstraße 7-9, teilt durch die Kreisverkehrswacht Olpe folgendes mit:

Die im vorigen Jahre begonnenen Holzschutzkurse sollen fortgesetzt werden, um die in den ersten Kursen gewonnenen Ergebnisse zu vertiefen. Dabei soll der praktische Holzschutz in den Vordergrund gestellt werden. Der Verband lädt daher zu einem Holzschutzkursus für den Kammerbezirk Arnberg ein, der in Finnentrop (Hotel Biggmann) am Samstag, dem 13.

Februar, stattfindet. Ein Kursus in Wennemen wird diesmal nicht abgehalten. Der Kursus beginnt um 9 Uhr und endet um 18 Uhr. Von 13 bis 14 Uhr ist Mittagspause. Die Vortragsthemen sind: 1. Aufbau und Eigenschaften des Holzes unter besonderer Berücksichtigung des chemischen Holzschutzes; Referent Dr. Kuch, Materialprüfungsamt Dortmund. 2. Schädlinge des Holzes a) pflanzliche, b) tierische, c) Feuer, einschließlich praktischer Vorführungen von Holzschäden; Referent Ing. Becker, Materialprüfungsamt Dortmund. 3. Der bauliche Holzschutz; Referent Kreisbaumeister Meinert, Olpe i. W. 4. Die Mittel des chemischen Holzschutzes und ihre Wirkungsweise; Referent Dipl.-Ing. Bräunig, Leverkusen. 5. Die Verfahren des chemischen Holzschutzes, vorbeugende und bekämpfende Maßnahmen; Referent Dipl.-Ing. Bräunig, Leverkusen.

Jeweils am Ende eines Vortrages findet eine Aussprache statt. Die Ausführungen werden durch Lichtbilder und praktische Vorführungen anschaulich gestaltet. Aus Gründen der Zeit- und Kostenersparnis wird der Kursus an einem Tage durchgeführt. Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben. Da für die Durchführung der Kurse Beträge aus Mitteln für G-werbe-förderung zur Verfügung stehen

Standesamt Wenden

Wenden. Beim Standesamt wurden im Monat Januar folgende Personenstands-fälle beurkundet: Geburten. Ein Sohn: Klemens Warnke, Hünsborn; Franz Löhr, Schöna; Aloys Arns, Ottingen; Karl Solbach, Rothemühle; Josef Hesse, Heid; Peter Arenz, Schöna; Josef Koch, Wenden. Eine Tochter: Peter Becker, Altenhof; Günter Walther, Ottingen; Josef Schlimm, Altenhof; Hugo Käseberg, Rothemühle; Josef Kersting, Wenden; Hubert Brüser, Hillmücke; Josef Alfes, Altenhof. — Eheschließungen: Walter Klur und Agnes Stracke, beide Wenden; Hermann Arns, Ottingen, und Helene Halbe, Heid; Heinrich Geers und Hildegard Kersting, beide Wenden; Johann Hennrichs, Hillmücke, und Elisabeth Luke, Ottingen; Alfred Schöna, Schöna; Aloys Halbe, Heid, und Wilhelm Simon, Wendenburg; Siegfried Hesse, Heid, und Magdalene Grebe, Gerlingen. — Sterbefälle: Heinrich Stracke, Olpe (52 J.); Jakob Jost, Hünsborn (62 J.); Selma Knorr, Neulmburg i. Schlesien (69 J.); Anna Bughardt, Altenhof (89 J.); Heinrich Pilz, Hünsborn (73 J.); Katharina Hundt, Römershagen (79 J.); Katharina Grebe, Wenden (85 J.).

Chorkonzert in Wenden

Möllmücke. Der MGv „Einigkeit“ Möllmücke veranstaltet am kommenden Sonntag um 16.30 Uhr in Wenden im Saale des Gasthofes Wurm ein volkstümliches Chorkonzert unter Leitung des Dirigenten Theo Arns.

wurde von anderer Seite erklärt, daß es hier nicht um Geld, sondern um eine ausreichende Ausbildung der Schulkinder gehe, die gewährleistet sein müsse. Die Aussprache ergab jedoch, daß man sich der Meinung des Bürgermeisters nicht verschließen kann. Beschlossen wurde, die beiden Schulstellen aus Ersparnisgründen abzubauen. Wenn sich aber die Möglichkeit ergibt, daß in einer der Schulen auf Grund der Klassenfrequenz eine neue Lehrstelle eingerichtet werden kann, soll dieses sofort geschehen.

Ueber die Einrichtung einer Konkrektorstelle an der katholischen Volksschule in Wenden wurde nicht länger diskutiert. Der hierzu eingegangene Antrag wurde einstimmig genehmigt.

Amtsleiter Quiter gab dem Gemeinderat im weiteren Verlauf der Sitzung ausführlich Auskunft über die Anlage einer finanziellen Rücklage für die Gemeinde Wenden. Gesetzlich sei die Einrichtung einer solchen Rücklage, die einmal zur Sicherstellung von Betriebsmitteln und zum anderen als Ausgleichsrücklage für Krisenzeiten gedacht sei, nicht zu umgehen. Ohne weitere Debatte wurde der Einrichtung einer solchen Rücklage zugestimmt.

Guter Rat für Leber- und Gallenranke

Von Obermedizinalrat Dr. F. Trendel, Hannover

Kreis Olpe. Die fettreiche Ernährung, die heute bei den meisten Menschen in Deutschland wieder üblich ist, hat zu einem Ansteigen der Gallen- und Lebererkrankungen geführt. In all diesen Fällen wird der Arzt eine leichte Diät, meistens ohne Fett, verordnen. Es zeigt sich dabei, daß man selbst nach schweren Gallenaffekten bereits am nächsten Tag mit ausgezeichnetem Erfolg morgens und nachmittags Buttermilch und insbesondere eine leichte Griesuppe oder Tee mit Traubenzucker und Zwieback zu sich nehmen kann. Auch eine Buttermilchspeise ist erlaubt, verboten dagegen bleibt Milch in rohem Zustande oder Sahne. Als Brotaufstrich ist Quark zu empfehlen. Bei Gallenblasenentzündungen wird man Milch in größeren Mengen geben können. Auch hier wird vormittags Buttermilch mit Weißbrot und Butter und abends Weißbrot mit Quark und Butter sehr bekömmlisch sein. Im Wochenspeiseplan wird man Griespudding, Hafertrost mit Rahm, Mon-

damin- und Griesbrei mit Apfelmus und Fruchtquark einsetzen können. An Getränken und gleichsam als Schonkost sollten Buttermilch und saure Milch herangezogen werden. Brot mit Doppelrahmkäse wird bei Gallenblasenentzündungen ausgezeichnet vertragen. Nach Abklingen der entzündlichen Erscheinungen ist auch Camembert, Edamer und Emmentaler Käse erlaubt. Als Getränke bewährt sich besonders Joghurt.

Bei der häufig auftretenden, nicht ansteckenden Form der Gelbsucht sind Quark und Käse täglich zu verabreichen. Zum Mittagessen sind Speisen, wie saure Milch, Griesauflauf mit Kirschen und als Getränk Kakao- oder Schokoladenbrunnen aus Halbmilch gut angebracht. Die Milchdiät ist also bei diesen Erkrankungen keine Strafkost, sondern soll dem Kranken durch abwechslungsreiche Kostformen seine Gesundheit und Lebensfreude bald wieder zurückgeben.

Seine Mutter ist stolz

Neunzehnjähriger baut ein Haus

Nicht mehr auf dem Sportplatz — Achthundert Arbeitsstunden eines Bergmannes nach Feierabend

Duisburg-Hamborn. — Der neunzehnjährige Flüchtling Gerhard Globert ging nach der harten Arbeit im Bergbau abends nicht nach Hause, sondern nach einer Baustelle. 800 Arbeitsstunden schaffte er hier nach Feierabend, denn er wollte seiner Mutter und seinen Geschwistern ein Haus bauen. Im Frühjahr soll seine Mühe belohnt werden. Dann sollen seine Angehörigen, die in Schleswig-Holstein in einer Notunterkunft wohnen, in das schmutzige Häuschen einziehen, das später einmal Gerhards Eigentum wird.

Als der Krieg der siebenköpfigen Familie Globert aus Elbing den Ernährer nahm, da fühlte sich der damals sechzehnjährige Gerhard verpflichtet, die Aufgabe seines Vaters zu übernehmen und für seine Angehörigen zu sorgen. So kam es, daß er eines Tages, dem Ruf eines Werbers folgend, aus Schmalensee in Holstein die Reise

ins Ruhrgebiet antrat. Im Bergbau, das hatte er gehört, könne man gut verdienen. Eine Zeitlang arbeitete er. Dann hatte er eines Tages einen Plan. Er wollte siedeln. Die Kumpels erzählten ihm davon. Schließlich sah man ihn in der Freizeit nicht mehr auf dem Sportplatz, ja man traf ihn kaum noch in der Stadt. Er war draußen am Bau.

800 Stunden mußte er arbeiten. Dafür bekommt er ein stattliches Eigenkapital gutgeschrieben. Nach drei Jahren, so heißt es nach den Bestimmungen des Bergbaus, kann das Haus als Eigentum übertragen werden. Das Haus steht inzwischen im Rohbau fertig da. Der Frost kam dem Jungen gerade gelegen. Wenn auch dadurch der Einzug in das neue Heim verzögert wird, so glaubt er doch, daß er Ende nächsten Monats seinen Angehörigen schreiben kann, daß sie mit ihren Habseligkeiten kommen können. Keiner aber ist so stolz auf diesen Jungen wie seine Mutter.

Lastzug in Badezimmern

Bad Oeynhausen. — In den Badezimmernanlagen eines Spezialgeschäftes in Bad Oeynhausen kam am Mittwoch ein Lastwagen zum Stehen, der auf der glatten Straße von der Fahrbahn geraten war. Der Lastzug hatte die Schaufelstange zerbrochen, den Rahmen der Scheibe zerstört und die Fliesen von den Wänden gerissen. Der Sachschaden ist erheblich.

Vater mißhandelt Sohn Drei Monate Gefängnis

Hagen. — Wegen Mißhandlung seines zehnjährigen Sohnes verurteilte am Mittwoch das Hagener Schöffengericht den 48jährigen Geschäftsführer Johannes Luther aus Hagen zu drei Monaten Gefängnis. Nach der Beweisaufnahme hatte der Angeklagte versucht, den Jungen durch Prügel zur Sauberkeit zu erzwingen. Nachbarn, die durch das Schreien des Kindes aufmerksam wurden, stellten fest, daß der Vater als „Unbeherrschter“ und „mangelnde Selbstdisziplin“ bezeichnet hatte, was die Folge einer Schließmuskelerkrankung. Der Junge befindet sich in ärztlicher Behandlung und ist auf dem Wege der Besserung.



Hubschrauber versorgt festgefrorenes Boot

Ein Hubschrauber versorgte die Besatzung eines auf dem Rhein eingefrorenen amerikanischen Landungsbootes mit Lebensmitteln, Trinkwasser und Schlafsäcken. Auf dem Boot sind acht Deutsche, die einer amerikanischen Marine-Arbeitsgruppe angehören. Versuche der Besatzung, das Boot durch Sprengungen freizubekommen, mißlangen. Vom Ufer aus konnte das Boot nicht unterstützt werden, da der Strom noch vereinzelt Wasserlöcher aufweist. Unser Bild: Der Hubschrauber über dem Landungsboot im Rhein.

Serieneinbrüche endeten mit Schrecken

Einbrecher floh vor einer Toten

Geräusche bei panischer Flucht alarmierten die Hausbewohner

Jülich. — Noch nach ihrem Tode schlug eine Wirtin in Barmen (Kreis Jülich) einen Einbrecher in die Flucht, der in der Nacht zum Dienstag einen Streifzug durch mehrere Ortschaften des Kreises machte. Wie die Polizei mitteilte, war er durch ein Kegelbahnfenster in die Gastwirtschaft eingedrungen, nachdem er bereits zwei Einbrüche und drei erfolglose Einbruchversuche hinter sich hatte. In der Küche der Wirtschaft brach er zunächst eine Kindersparbüchse auf, in der er aber nur 20 Pfennig fand. Unzufrieden mit der Beute schlich er sich in die gute Stube und sah dort die aufgebahrte Leiche der am Abend vorher verstorbenen Wirtin. Von panischem Schrecken erfaßt, machte er auf seinem Rückzug einen solchen Lärm, daß die Hausbewohner aufmerksam wurden. Sie konnten den Spitzbuben aber nicht mehr fassen, da er wie von Furien gejagt auf seinem Fahrrad Reißaus nahm.

steuerbegünstigten Spareinlagen mit einem Zuwachs von 44,5 Millionen Mark maßgeblich beteiligt. Der Gesamtbestand an steuerbegünstigten Spareinlagen stieg damit auf rund 134,3 Millionen Mark, das sind 11,9 Prozent des gesamten Spareinlagenbestandes

55 000 Mark verspielt

Lübeck. — Der vierzigjährige ehemalige Direktor der genossenschaftlichen Milchzentrale und Lehmölkerei von Malente-Gremsmühlen, Heinrich Seiler, wurde am Dienstag zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis sowie 2400 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte gab zu, 55 000 Mark unterschlagene Genossenschaftsgelder im Kasino Travemünde verspielt zu haben.

Der Normenausschuß Elektrotechnik im Deutschen Normenausschuß erörtert in Bad Oeynhausen neue Richtlinien für die Normung in der Elektrotechnik.

Für sechs Tage Lebensmittel auf Juist

Nordseeinseln noch isoliert

Flugzeuge und Eisbrecher versuchen Verbindung herzustellen

Hamburg. — Die Nordseeinseln Juist und Borkum sind nach wie vor vom Festland abgeschnitten. Juist konnte am Dienstag nicht angefliegen werden, da über den Startflughafen auf dem Festland dichter Nebel lag. Am Mittwoch sollte versucht werden, die Insel mit drei einmotorigen Maschinen vom Typ „KZ 7“, die eine Nutzlast von 300 Kilogramm befördern können, anzufliegen. (Ergebnisse des Fluges liegen noch nicht vor.) Juist ist noch für sechs Tage mit Lebensmitteln versorgt.

Am Dienstag unternahm der Eisbrecher „Aurich“, der Bäderdampfer „Hessen“ und der Tonnen-Lager „Friesland“ trotz starken Nebels einen Versuch, die Insel Borkum zu erreichen. Sie mußten auf halbem Wege umkehren, weil die Sicht zu schlecht war und beim letzten Hochwasser sehr viel Packeis in das Fahrwasser getrieben wurde. Die Versorgungslage von Borkum ist jedoch nicht bedenklich.

Auch die Lage der Insel- und Halligenbewohner vor der Westküste Schleswig-Holsteins ist trotz der eingetretenen Wettermilderung weiterhin schwierig. Besonders auf den Halligen macht sich der Trinkwassermangel immer ernster bemerkbar. Um die Halligen und Inseln türmen sich die Eisschollen zu hohen Barrieren auf.

Die von einem Eisgürtel eingeschlossenen Bewohner der Insel Pellworm haben am Dienstag zum erstenmal seit zehn Tagen wieder Post erhalten. Zwei Pellwormer Schiffern gelang es, die Post von Husum zu holen und über das Eis zur Insel zu bringen. Über das vereiste Wattenmeer nördlich des Hindenburgdamms fuhr ein zweifacher Ausbrenner (Kreis Südtönning) mit dem Motorrad auf die Insel Sylt.

Das vor der Elbmündung liegende Feuerschiff „Elbe III“ forderte am Dienstag einen Eisbrecher an, da es durch den herrschenden Nordostwind von einer großen Packeisdecke völlig eingeschlossen ist. Die Gewässer um die Insel Helgoland sind dagegen auf Grund des hohen Salzgehaltes immer noch eisfrei.

Sand aus der Nacheiszeit

Die Elter Wanderdüne ist etwas Einmaliges in Westfalen. Während alle anderen Dünengebiete mehr oder weniger von Menschen umgestaltet worden sind, stellt sie noch ein Stück Urlandschaft dar. Unaufhörlich wandert sie weiter, auf der Luvseite nimmt der Wind den Sand ab, auf der Leeseite trägt er ihn an. Diese Entwicklung vollzieht sich jedoch sehr langsam; sie ist nicht einmal mit dem Tempo einer Schnecke zu vergleichen.

Immerhin: der Kiefernwald, der hinter der Düne liegt, wird eines Tages vom Sand begraben sein. Deutlich sieht man an den kleinen Kiefernkeimlingen, die auf der Düne angeweht wurden und Wurzeln schlagen, wie sich der Sand vor ihnen anhäuft; ein langes Leben ist ihnen nicht beschieden.

Die Naturwissenschaftler wollen die Wanderung exakt untersuchen. Mit dem Ziel, was vor Jahrhunderten, wenn nicht Jahrtausenden, in dieser Gegend gewachsen ist. Anderwärts gaben Dünen im Zuge ihrer Wanderung schließlich alte Stämme, die sie irgendwann einmal überschütteten, frei. Ob bei Elte auch Bäume zum Vorschein kommen werden, ist nicht gewiß; der Sand könnte auch Weide bedecken; der Sand Moore sind verschüttet worden; in solchen Fällen kann man sogar sehr genau feststellen, wann die Dünen entstanden sind.

Alle Dünen zwischen Gütersloh und Rheine — insgesamt handelt es sich um 19 Felder — sind durch den Wind und die Ems entstanden. Westliche und südwestliche Winde wehten in der Nacheiszeit, also vor etwa 15 000 Jahren, ungehindert über das heutige Heidesandgebiet dahin und schütteten den losen Sand, der noch von keiner Pflanzendecke festgehalten wurde, zu Dünen auf; diesen Vorgang kann man ja noch heute an der Nordseeküste beobachten. Außerdem schaffte die Ems Dünen sand herbei und lagerte ihn unterwegs ab, wo er dem Wind wieder preisgegeben war.

Wieder wie im Frieden

Zwölf Grenzübergänge nach Holland

Starke Zunahme des Grenzverkehrs verlangte Entlastung durch Kohlscheid

Aachen. — An der deutsch-niederländischen Grenze wird ab 15. Februar bisher nur für den kleinen Grenzverkehr offene Grenzübergänge in Kohlscheid (Pannheide) bei Aachen auch für den großen Reiseverkehr zugelassen. Wie das Passkontrollamt Aachen am Mittwoch mitteilte, ist es die zwölfte Grenzübergangsstelle, die nach dem Kriege im Regierungsbezirk Aachen wieder für den großen Reiseverkehr geöffnet wurde. Damit ist an der deutsch-niederländischen Grenze wieder der Vorkriegszustand erreicht.

Kohlscheid dient vor allem zur Entlastung des Grenzüberganges Herzogenrath, die nach Aufhebung des Visumzwanges die stärkste Verkehrszunahme von allen Grenzstellen verzeichnete. Den Reisenden von Aachen nach Kerkrade und in das dicht besiedelte niederländische Grubengebiete bleiben außerdem in Zukunft zeitraubende Umwege erspart.

„Weltreisende“

mit Vaters Geldkassette

Mannheim. — Die „Weltreise“ zweier Jugendlicher aus Düsseldorf, die von ihren Eltern weggelaufen waren, um die Welt kennenzulernen, fand am Mittwoch in Mannheim ein vorzeitiges Ende. Der Zugschaffner, bei dem die beiden eine Schnellzugzuschlagkarte nach Basel lösen wollten, wurde von der Polizei aufgehalten.

ten, ordnete die Überprüfung der beiden 15jährigen an, wobei sich herausstellte, daß die Jungen ohne Genehmigung der Eltern unterwegs waren. Einer der Ausreisenden hatte aus der Nachschubkassette seines Vaters eine Geldkassette mit den ganzen Ersparnissen der Familie entwendet. Mit dieser Reisekasse glaubten die Jungen, die Welt für sich erobern zu können. Erstes Reiseziel war der Rheinfall bei Schaffhausen. Von dem entwendeten Geld (755 Mark) konnten noch 674 Mark sichergestellt werden. Die beiden Kinder sind wieder auf dem Weg zu ihren Eltern.

Verkehrsröwies werden ausgeschlossen

Bonn. — Das Präsidium des deutschen Touringclubs (München), Mitglied der Bundesverkehrswacht, distanzierte sich in seiner letzten Präsidialsitzung ausdrücklich von den Verkehrsröwies und Verkehrsrodies. Wie die Bundesverkehrswacht am Mittwoch mitteilte, wird der DTC auch in Zukunft Mitglieder ausschließen, die sich grober, rücksichtsloser und gemeiner Verstoße gegen die Verkehrsmoral schuldig machen. Der DTC erwartet, daß auch die anderen Automobil-Clubs in gleicher Weise vorgehen. Er wird Aufnahmeanträge von Verkehrsröwies, die aus anderen Verbänden ausgeschlossen wurden, ablehnen.

Düne verschlingt den Kiefernwald

Einzig Wanderdüne Westfalens soll unter Naturschutz gestellt werden

Elte bei Rheine. — Drei westfälische Dünengebiete unter Naturschutz zu stellen, sind die Naturschutzbehörden bemüht: die Wanderdüne, den Hellhügel und die Wacholderdünen, alle nahe Elte bei Rheine gelegen. Die Vorarbeiten sind bereits geleistet, man wartet nur noch auf die Zustimmung des Kultusministeriums.

Funtruper und Wentrupe Bergen, die alle im Raum Greven liegen. Ziemlich eingebettet ist dagegen das alte Dünengebiet der Hüttruper Heide bei Greven. K. H. H.

Aus Kanada abgeschoben

Strandgut auf „Arosa Kulm“

Fünf Geistesranke und unzufriedene Seeleute wieder daheim

Bremerhaven. — Außer den 78 Passagieren, die am Dienstag mit dem Auswandererdampfer „Arosa Kulm“ von Kanada in Bremerhaven ankamen, hatte das Schiff acht Deportierte an Bord, die von den kanadischen Einwanderungsbehörden ausgewiesen worden waren. Fünf von ihnen, darunter ein Österreicher, wurden wegen Geisteskrankheit in ihre Heimat zurückgeschickt.

Der 31 Jahre alte Hamburger Seemann Bernhard Roggemann wurde ausgewiesen, weil er sich ohne Genehmigung in Kanada aufgehalten. Er hatte im Juli vorigen Jahres in Toronto sein Schiff, den Hamburger Frachter „Adolfo Gleue“, verlassen.

sen und war später von den Einwanderungsbehörden gestellt worden. Der 21jährige Bremerhavener Heinz Carl Hermann war im vergangenen Dezember als Besatzungsmitglied der „Arosa Kulm“ nach Kanada gekommen und hatte wegen Meinungsverschiedenheiten mit seinem Vorgesetzten in Halifax das Schiff verlassen. Er stellte sich freiwillig den Einwanderungsbehörden und beantragte seine Rückführung. Ebenfalls freiwillig hatte der 23jährige Düsseldorfer Günther Pricken seine Rückführung bei den kanadischen Behörden beantragt, da er in Kanada die ihm zugewiesenen Arbeitsverträge nicht erfüllen konnte.

Frankfurts OB wird Kentucky-Oberst

Goldener Schlüssel zum Whisky

Die Stadt Frankfurt in den Vereinigten Staaten ehrt Dr. Kolb

Frankfurt (Main). — Der Frankfurter Oberbürgermeister, Dr. Walter Kolb, darf sich von jetzt an „Oberst Kolb“ nennen — wenn er will. Jack C. Hulette aus Frankfurt im amerikanischen Staat Kentucky, der am Mittwoch auf dem Rhein - Main - Flughafen in Frankfurt eintraf, hat die Urkunde über die Ernennung Dr. Kolbs zum „Kentucky Colonel“ in seinem Reisegepäck. Der Titel „Kentucky Colonel“ kann nur vom Gouverneur des amerikanischen Staates Kentucky verliehen werden. Er gilt als eine hohe Auszeichnung für prominente Besucher oder Freunde der amerikanischen Stadt Frankfurt. Unter anderem erhielt sie Präsident Eisenhower. Der amerikanische Gast hält für Dr. Kolb aber noch eine andere Überraschung bereit. Er wird ihm gleichzeitig mit der Ernennungsurkunde auch einen goldenen Schlüssel übergeben, mit dem die berühmten Whiskykeller der Stadt Frankfurt geöffnet werden können. In Frankfurt wird der weltbekannte „Kentucky Bourbon“ hergestellt, von dem Kolb sicher gern Gebrauch machen wird, wenn er auch — ein leidenschaftlicher Schwimmer — in Frankfurt (Main) sehr dem Wasser zugegen ist.



Statt Gefängnis Heilanstalt

Brandstifter im Sonntagsanzug

Bauernsohn steckte väterliches Anwesen in Brand — Ärger über Unrecht

Paderborn. — Seinen besten Anzug hatte der 19jährige Sohn eines Landwirts aus dem Kreis Warburg angezogen, als er im Herbst 1953 sein väterliches Anwesen in Brand steckte. Der Schaden betrug 25 000 Mark. Vor dem Paderborner Jugend-schöffengericht ging es am Mittwoch um die Frage, ob der Junge für seine Tat verantwortlich gemacht werden könne. Richter und Staatsanwalt schlossen sich dem Urteil des medizinischen Sachverständigen an, der Junge hätte sich in einer Wahnvorstellung darüber geirrt, daß man ihm in anderer Beziehung zu Unrecht eine unehrenhafte Tat nachgesagt habe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Er soll aber, dem Antrag des Gutachters entsprechend, wegen Bewußtseinsstörung in eine Heilanstalt eingewiesen werden, da eine Wiederholung ähnlicher Taten mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten sei.

Schneelage Sauerland

Willingen-Usseln (Sportgebiet): Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Gesamtschnee 45 cm, minus 3 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Gesamtschnee 52 cm, minus 4 Grad.

Niedersfeld: Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Gesamtschnee 45 cm, minus 2 Grad.

Polizist

Viel Glück bei der Polizei hatte ein 41jähriger Bettler, der dieser Tage auf der Polizeistation Greven um ein Nadtasyl bat. Der diensttuende Beamte meinte scherzhaft, er müsse sich die Haare schneiden lassen. Der Bettler aber beteuerte, dafür kein Geld zu haben. Am nächsten Tage nahm ihn der Kriminalbeamte mit zum Friseur. Dabei erzählte der Bettler, daß er von Beruf Kellner sei, aber mit seiner abgetragenen Bekleidung keine Arbeit finden könne. Der Beamte bot ihm dann eine Cuthose an, die aber nicht paßte. Daraufhin nahm er ihn zu einem Textilkaufmann mit, der eine schwarze Hose zur Verfügung stellte, und zur Caritas, wo der Kellner einen Anzug, Unterwäsche, Schuhe und ein Mittagessen erhielt. Auf der Polizeistation bekam er eine Krawatte, vom Wohlfahrtsamt einen Freifahrtsschein, und jetzt will er versuchen, im Faschingsrudel des Rheinlands Arbeit zu finden.



Wie in alter Zeit — aber die alte Zeit ist unwiederbringlich dahin, und wenn heute die edle Rothaut zum Tanz antritt, dann tut sie es nur noch zu Ehren Seiner Majestät des Touristen

SÜDAMERIKA

Indianer, mit Goldstaub gepudert

Der reichste Mann von Amerika — Stecknadelkopfgroße Goldkörner

Ein peruanischer Forscher schätzt, daß runderte von Millionen Mumien in den Andengebirgen und ihrer Umgebung liegen, die in dem salpeterhaltigen Boden nicht verwesen, sondern nur einschrumpfen. Diese Toten gehörten Rassen mit hochentwickelter Kultur an, die heute so gut wie ausgestorben sind.

Man fand im nördlichen Südamerika Ruinen von großen Städten, Tempeln und Palästen, Festungen und vielen hunderttausend Grabgewölben, die nur von hochkultivierten Menschen errichtet worden sein konnten. Bis auf einige Nachkommen sind diese mysteriösen indianischen Rassen untergegangen. Die einen leben heute auf den Hochebenen der Anden um den Titicaca-See (die Aymara), andere in den Ländern des einstigen Inkareiches. Am Amazonas finden wir alle indianischen Rassen vereint, die primitivsten, die noch mit Steinbeilen hantieren, aber auch Indianer, die wahre Künstler sind.

Das interessanteste Volk dürften die Chibcha gewesen sein, die das heutige Ko-

lumbien beherrschen und einst im Golde wühlten. Sie hatten schon vor Jahrtausenden dem Boden wahre Schätze abgerungen: Gold, Silber und Platin. Ihr Herrscher war der reichste Mann Amerikas; er wurde El Dorado genannt, der goldene Mann. Alljährlich versenkte er goldene Gefäße und Götterbilder im heiligen See. Kein Wunder, daß nach der Entdeckung Amerikas die Abenteurer aller Länder angezogen wurden, diese Schätze zu heben.

Im Jahre 1534 fand Pedro de Heredia in einem Dorf goldene Glocken im Gewicht von 683 Kilogramm Feingold, außerdem 24 mit Gold überzogene hölzerne Götterbilder und in Totenschreinen Goldgefäße, die 1366 Kilogramm wogen. Von 1836 bis 1939 eroberte Quesada das Chibchareich und fand dort noch viele hundert Kilogramm Gold von feinsten Qualität. Aber die Gold- und Platinschätze im Guastavita-See hüten die Götter heute noch.

Die Chibcha hausten in 200 großen Städten und vielen tausend Dörfern. Sie verehrten die Sonne, hatten einen modernen Kalender auf astronomischer Basis und gaben sich strenge, aber gerechte Gesetze. Ungetreue Ehefrauen mußten sich einem Gottesurteil unterwerfen und roten Pfeffer essen, an dem die meisten starben. Wer die Kur überstand, war gerechtfertigt. Feige Männer steckten die Chibchas in Frauenkleider. Ihre Toten balsamierten sie mit Harz und bestreuten die Leichen mit Goldstaub. Dann wurden sie in geheimen Gräbern versteckt, von denen man bisher nicht eines finden konnte.

Ein Rätsel für alle modernen Goldschmiede sind die Manabi, die an der Küste des nördlichen Ecuador wohnten und die raffiniertesten Goldbearbeiter waren. In einem New Yorker Museum werden Goldkörner gezeigt, die kleiner sind als ein Stecknadelkopf. Nur unter der Lupe sieht man: sie sind durchlocht und aufs feinste graviert. Kein Goldschmied kann heute solche Arbeiten ohne Lupe ausführen.

Dies und das

Die Bevölkerung der Erde betrug im Jahre 1800 nur 920 Millionen und wird sich bis 1955 auf 2,5 Milliarden vermehren.

Europa hat heute 530 Millionen Einwohner und übertrifft damit den gesamten Kontinent von Nord-, Mittel- und Südamerika um 222 Millionen Menschen.

Der Erdteil Amerika umfaßt 42 Millionen qkm, Europa dagegen nur 10 Millionen qkm.

Die Gesamtbevölkerung Asiens beträgt 1,3 Milliarden, China mit 460 Millionen und die Indische Union mit 390 Millionen Menschen stehen an der Spitze. Japan zählt heute 80 Millionen Menschen, Korea vor dem Kriege 25 Millionen.

In der Antarktis gibt es noch unbewohnte Landflächen von 14 Millionen qkm. Sie sind vierzigmal so groß wie Deutschland einschließlich der Ostzone.

Die Türkei registriert in Europa heute nur noch 1,5 Millionen Menschen, in Asien dagegen 17 Millionen.

Die Niederlande sind mit 294 Menschen pro qkm das dichtest besiedelte Land der Welt. Rechnet man allerdings das Land Hamburg mit seinen 2149 pro qkm zu den „Ländern im geographisch-statistischen Sinn“, dann wird Hamburg von keinem Land der Erde an Bevölkerungsdichte überboten. An zweiter Stelle folgt Belgien mit 283, an dritter England mit 205 und erst an vierter Stelle Deutschland mit 191 pro qkm.

Auf der Welt werden 2790 verschiedene Sprachen gesprochen.

COLUMBIEN

Wenn die Tiefe hervorbricht

Ein Tatsachenbericht von Rachel L. Carson

Die Verfasserin hat als erste Frau an Tiefseeforschungs-Expeditionen teilgenommen und darüber ihre „Geheimnisse des Meeres“ geschrieben, die jetzt in einer neuen, reich bebilderten Ausgabe im Biederstein-Verlag in München erscheinen.

Das Zusammenstoßen widerstrebender Wassermassen kann stellenweise eines der dramatischen Phänomene des Ozeans sein. Ein über dem Wasser bemerkbares Zischen und Seufzen, Streifen von Schaumlinien, kochende Verwirrung und Unruhe und sogar Geräusche wie von entfernten Brandungen begleiten die Vertreibung der Oberflächenschichten durch Wasser der Tiefe. Als lebendige Zeugen für die Aufwärtsbewegung der Wassermassen können manche Geschöpfe, welche die tieferen Orte des Meeres bewohnen, an die Oberfläche emporgetragen werden und dort Orgien des Verschlingens und Verschlungenwerdens ins Werk setzen, wie Robert Cushman Murphy sie eines Nachts in der Nähe der Küste von Columbia von dem Schoner ASKOY aus mitansah.

Die Nacht war still und dunkel gewesen, aber das Verhalten der Oberfläche machte es klar, daß hier Wasser aus der Tiefe nach oben drang, und daß unter dem Schiff irgendeine Art von Kampf zwischen feindlichen Wassermassen im Gange war. Rings um den Schoner sprangen kleine steile Wellen empor und lösten sich in weißen Schaumkrönchen auf, die mit dem blauen Feuer leuchtender Organismen durchsetzt waren.

„Plötzlich schien uns auf jeder Seite und in einer merkwürdig ungewissen Entfernung vom Schiff eine dunkle Linie gleich einer Wand vorrückenden Wassers zu umschließen. Wir konnten das Spritzen und Murren der aufgeregten Oberfläche aus der Nähe hören. Als bald erblickten wir einen schimmernden Schaum, betupft von leuchtenden Punkten, auf der langsam ankommenden Dünung oder Welle linker Hand. Uns kamen unbestimmte und unbegründete Gedanken an Seebeben, und wir fühlten uns seltam hilflos mit einer außer Betrieb befindlichen Maschine und keiner Brise, die dem Fahrzeug weitergeholfen hätte. Die traumhafte Langsamkeit von allem, was vor sich ging, vermittelte mir außerdem das Gefühl, daß ich mich aus den Klammern meines dreistündigen Schlafes noch nicht ganz befreit hätte.

Wie uns jedoch die dunkle, weiß umrandete Drohung erreichte, erwies sie sich nur als eine Fläche tanzen des Wassers, das seine kleinen Kämme nicht höher als etwa 30 Zentimeter emporwarf und auf die Stahlflanken der ASKOY trommelte. Als bald kam aus der Dunkelheit an Steuerbord ein scharfer, zischender Laut, ganz verschieden im Charakter von dem Anprall kleiner Wellen, und dem folgte ein seltsames Seufzen und Schnaufen. Was da seufzte, war eine Menge schwarzer Wale, vielleicht hunderte, die sich am Schiff entlangrollten und -wälzten und untertauchten, um unter der ASKOY durchzukommen, kurz bevor sie das Schiff erreichten. Wir konnten das bachanalische Geräusch ihres Rumorens und Rülpsens hören.

In dem langen Strahl des elektrischen Suchers erwies sich, daß das Zischen von dem Aufspringen kleiner Fische kam. In allen Richtungen, so weit das Licht reichte, schossen sie in die Luft empor und prasselten wie Hagel herunter. Die ganze Oberfläche siedete und kochte vor Leben. Larven klauenloser Hummern, bunte Quallen, Ketten junger Manteltierchen, kleine he-

ringartige Fische, ein silbriger Beilfisch, dessen Gesicht abgebissen war, Rudersfische, die mit dem Kopf nach unten hingen, leuchtende Laternenfische mit glänzenden Lichtporen, rote und violette schwimmende Krabben, andere Geschöpfe, die wir auf den ersten Blick nicht benennen konnten, und vieles, was zu klein war, als daß man es überhaupt deutlich hätte sehen können.

Ein allgemeiner Hexenkessel entwickelte sich. Die kleinen Fische fraßen, die Kalmarer verfolgten und fingen Fische verschiedener Größe, und die schwarzen Wale

taten sich zweifellos an den Fischen gütlich. Während die Nacht fortschritt, ließen die erstaunlichen Ausprägungen des Überflusses und des allgemeinen Verschlingens fast unmerklich nach. Schließlich befand sich die ASKOY wieder in Gewässern, die so still und unbewegt schienen wie Öl, und das Klatsch-Klatsch der anschlagenden Wellen zog sich weiter und weiter in die Ferne zurück, bis es verschwunden war.

Solche erregenden Schaupiele emporquellenden Tiefenwassers sind bisher nur von verhältnismäßig wenigen Menschen erblickt und erkannt worden. Wo immer Derartiges vorkommt, erzeugt es eine Überfülle von Leben. Manche der größten Fischereigebiete der Welt sind von einem solchen Emporquellen abhängig.

ÖSTERREICH

Springquellen auf der Wiese

Der Wildmosersee kommt und verschwindet alle vier Jahre

Seefeld. — „Haben die Herrschaften den Wildmosersee gesehen?“ pflegen die Hotelportiers von Seefeld, dem bekannten Luftkurort und Wintersportplatz in Tirol, zu fragen, wenn ihre Gäste bereits die berühmte gotische Wallfahrtskirche aus dem 14. Jahrhundert und die Produktionsstätte des heilkräftigen „Dürrschneßls“ besichtigt haben. Dürrschneßl ist eine braune, halbflüssige Masse von kräuterähnlichem Geruch, die man durch trockene Destillation aus riesigen Lagern von Schiefergestein gewinnt. Die Wissenschaft kennt sie unter dem Namen Ichtyol, das zu den wirksamsten Medikamenten gegen Erfrierungen und Verbrennungen, Frauen- und Hautkrankheiten, Gelenkentzündungen sowie zur Förderung von Wundheilungen verarbeitet wird.

Man braucht kein Botaniker oder Geologe zu sein, um auf dem Hochplateau von Seefeld immer wieder neue Naturwunder zu entdecken. In diesem alten, eiszitlichen Gletscherboden blieben, ebenso wie im bayerischen Voralpenland, die Spuren einstiger Erdgeschichte in Form von zahlreichen Gletscherschliffen, Findlingen, Moränenwällen, Mooren, Moosen und Seen bis zur Gegenwart erhalten.

Zu den Merkwürdigkeiten gehört vor allem der Wildmosersee bei Seefeld, der alle drei bis vier Jahre erscheint und dann wieder verschwindet. Dies war u. a. 1935, 1936, 1940 und 1944 der Fall. Man führt diese seltsame Naturerscheinung auf kleine, unterirdische Springquellen zurück, die jeweils im Frühjahr damit beginnen, eine weite Wiesenmulde mit klarem, silber-

hellem Wasser zu füllen. Es ist ein zauberhafter Anblick, wenn dann vom Seegrund herauf das frische Grün des Rasens und die bunten Blütenköpfchen der vielen Blumen schimmern. Man hat den Eindruck, als wäre über die Wiesenmulde eine riesige Glasplatte gelegt worden. Das Wasser bleibt gewöhnlich bis zum nächsten Herbst stehen und verschwindet dann so spurlos wieder, wie es gekommen ist. Im Jahre 1935 hielt es sich allerdings bis zum November. Damals hatte bereits eine Eisschicht den See überzogen, die dann innerhalb weniger Tage zusammenbrach, als die tragenden Fluten sich immer mehr zurückgezogen hatten.

Die Geologen haben natürlich längst eine einleuchtende Erklärung für das Naturphänomen des Wildmosersees gefunden. Es ist auf einen in der Nähe befindlichen, abflußarmen, weitverzweigten Hohlraum in den Gesteinsklüften zurückzuführen, der zwei bis drei Jahre braucht, um sich ganz mit Wasser zu füllen. Ist dieser Zustand erreicht, so läuft das riesige, unterirdische „Gefäß“ über, und der See bildet sich in der Wiesenmulde. Sein Abfluß erfolgt durch zunächst gering ansteigende, dann aber steil über 600 Höhenmeter abfallende Gänge und Spalten bis zur Sohle des Innates. Wie in einem ungeheuren Faß, das mit einem Schlauch angezapft wird, strömt das Wasser von selbst aus dem Wildmosersee ab, um dann Jahre zu brauchen, bis es sich wieder in genügenden Mengen angesammelt hat. Dann kann das interessante Naturspiel von neuem beginnen.

BOL-PE-BRA

Dreisektorenstadt im Urwald

Genau dort, wo die drei Staaten Bolivien, Peru und Brasilien zusammenstoßen, liegt das Städtchen Bol-Pe-Bra. Das ganze Gelände in diesem Bezirk ist unter dem Namen „Acre-Gebiet“ bekannt, das früher einmal mit aller südamerikanischen Leidenschaft umstritten war. Dem Völkerbund war es seinerzeit vorbehalten, daraus eines der friedlichsten Gebiete der Erde zu machen.

Da jedes der drei Länder Kolonisten zum sogenannten „Dreiherrnstein“ zum Ansie-

deln entsandte, entstand an diesem entlegenen Fleck der Erde eine „Dreisektorenstadt“. Sie ist weder mit der Bahn noch mit dem Auto noch auf schiffbaren Flüs-

ARKTIS

Täglich wird der Pol erobert

Die gefährliche „Wetterfabrik“ regelmäßig von einer „B 29“ überflogen

Stockholm. — Was vor einigen Jahren noch eine Sensation war, ist jetzt so alltäglich, daß niemand mehr davon Notiz nimmt: nämlich daß der Nordpol täglich von neuem erobert wird. Täglich fliegt eine Maschine der amerikanischen Luftstreitkräfte zum Pol, um den Meteorologen über die Wetterverhältnisse zu berichten, und kreist über der endlosen weißen Wüste.

Der Dienst dieser Wetterbeobachter ist nicht leicht. Abgesehen von den vielen technischen Anforderungen gehört auch ein

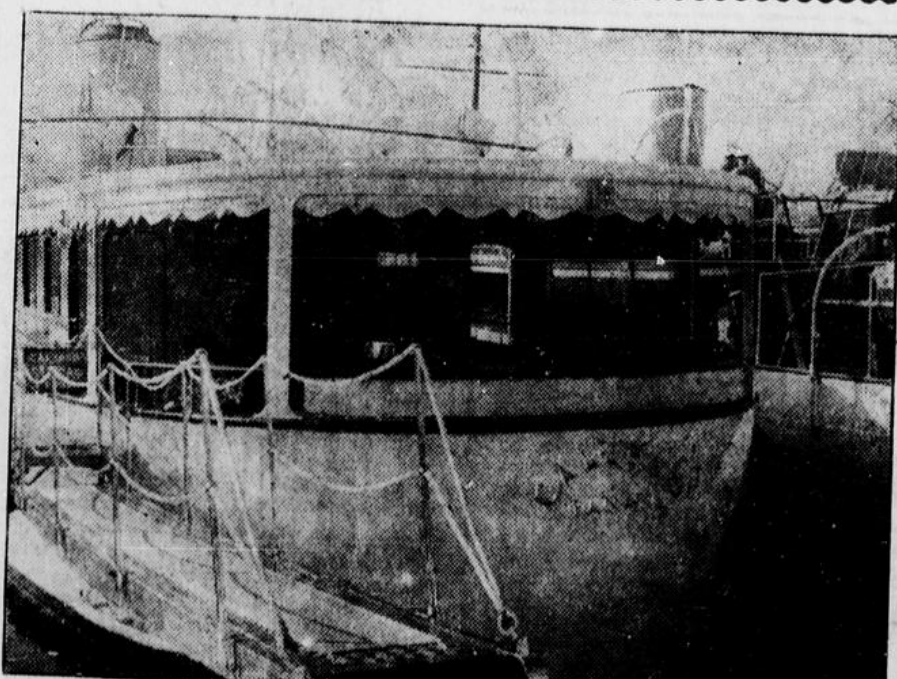
gesunder Körper dazu. Der Flug allein — es müssen täglich 5600 km zurückgelegt werden — dauert 17 Stunden, und mit den Vorbereitungen, Befehlsempfang usw. kommt ein 24stündiger Arbeitstag heraus. Die B 29, die diesen Wetterdienst versieht, startet auf einem Flugplatz in der Nähe von Fairbanks in Alaska. Die Besatzung, vierzehn Mann, hat eine Sonderausbildung durchmachen müssen. Denn der Dienst verlangt große Kenntnisse. Der Pilot kann sich weder nach dem Kompaß richten, noch nach der Landschaft orientieren. Da es auch keine Radiopeltung gibt, hängt das Gelingen des Fluges und das Innehalten des richtigen Kurses allein vom Radarnavigator ab, denn oft gibt es ja nicht einmal einen Stern oder die Sonne zur Orientierung.

Jeder der vierzehn Männer hat seine besondere Aufgabe, und erst ihre minutiöse Zusammenarbeit gewährt die Erfüllung der Aufgabe, die ihrer täglich an der Wiege des kalten Wetters wartet. In den USA hat man aus der Erfahrung gelernt, daß man dieser Wetterecke nicht trauen kann und daß durch Beobachtung und Wettermeldungen unmittelbar aus der gefährlichen „Wetterfabrik“, wie die Amerikaner dieses Gebiet nennen, das einen Teil der Welt mit kalter Luft versorgt, viel Schaden verhütet werden kann.

Trotz der regelmäßigen Überfliegungen ist das Nordpolargebiet bei weitem noch nicht erforscht. Erst neulich wieder wurden zwei schwimmende Eislinseln entdeckt, die sich deutlich von gewöhnlichen Packeis unterscheiden. Das Packeis ist in der Regel nicht dicker als zwei bis drei Meter, die Inseln hatten aber eine vom Flugzeug geschätzte Höhe von 18 bis 60 Meter. Charakteristisch für diese Inseln ist es, daß sie parallellaufende Risse aufweisen, während das Packeis von einem Netz von Rissen durchzogen ist. Man denkt schon daran, auf diesen beiden Inseln Wetterstationen zu errichten. Da die meteorologischen Beobachtungen auch von militärischem Wert sind, dürfte ihre Einrichtung nicht lange auf sich warten lassen.



Reifentanz der Navaho-Indianer



Cannes hat Monte Carlo an Eleganz weit überflügelt. In seinem Yachthafen liegen Dutzende von Millionärs-Hochseeyachten.

24. Februar 1919: Kurt Eisner ermordet — Revolutionstage in München — „Ob sie es wirklich wagen werden?“ — Im Hintergrund der Russe Axelrod / Von Wilhelm Bertram

München. — „Für Verbrühungen beim Küssen kein Schmerzensgeld.“ Dieser etwas ungewöhnliche „Leitsatz“ steht über einer Entscheidung des Landgerichts München, das sich mit einem ebenso ungewöhnlichen Schadensersatzprozeß zu befassen hatte. Ein Gast verlangte nämlich vom Gastwirt Schadensersatz, weil er sich „beim Küssen der Kellnerin Verbrühungen zugezogen hatte“. Er war dabei zu stürmisch vorgegangen und hatte eine Aluminiumkanne mit heißem Wasser vom Ofen gestoßen. Für die dabei erlittenen Verbrühungen verlangte der kußwütige Gast Schmerzensgeld. Das Landgericht verweigerte dem Kläger jedoch wegen Aussichtslosigkeit seiner Klage das Armenrecht. Er habe den Unfall selbst verschuldet, indem er mit der auf einem Stuhl stehenden Kellnerin geschäkert und versucht habe, sie zu umarmen und zu küssen. Für dadurch entstandene Unfälle hatte der Gastwirt nicht.

Europameisterschaft der Steher

Rahmenprogramm: Mehrkampf der Amateure
Dortmund. Für ihre zahlreichen Radsportfreunde wird die Westfalenhalle am Sonntag, 14. Februar, 17 Uhr wieder mit einem erstenklassigen Radsportprogramm aufwarten: Europameisterschaft der Steher auf Winterbahnen. Für den Endlauf haben sich in den Vorläufen in Paris, Zürich, Antwerpen und Dortmund qualifiziert: Verschuere (Belgien), Böhery (Frankreich), Besson (Schweiz), Holzmann (Deutschland), Kilian (Deutschland). In drei Läufen über insgesamt 100 Kilometer wird die Europameisterschaft ausgetragen. Im Rahmenprogramm wurden für einen internationalen Mehrkampf der Amateure die zur Zeit besten Amateure aus Frankreich, Belgien, Schweiz und Deutschland verpflichtet. Hier werden folgende Wettbewerbe ausgetragen: Fliegerrennen (Vorläufe, Hoffnungslauf und Endlauf), Punktefahren über 30 Runden, Berchlerlauf der Flieger. In einem 5000-Meter-Verfolgungsrennen treffen die Dortmunder Berufsfahrer Bittner und Schürmann aufeinander. Das traditionelle Verfolgungsrennen für Amateure um die Armbinde der Westfalenhalle darf natürlich nicht fehlen. Der derzeitige Inhaber der Armbinde, Schmitt (Dortmund), wird es gegen den Herausforderer Huwendiek (Bielefeld) zu verteidigen haben.

Berlins Schwergewichtsmeister der Amateure
Eddy Kross, wurde in einem Ostberliner HO-Geschäft verhaftet, als er versuchte, mit Hilfe eines falschen Ostzonen-Personalausweises optische Geräte einzukaufen, um sie im Westsektor wieder abzusetzen.

Zum zweiten Lauf der Sportwagen-Weltmeisterschaft, den zwölf Stunden von Sebring, entsendet Lancia drei Wagen mit so routinierten Fahrern wie Ascari/Villoresi, Fangio/Castellotti und Taruffi/Manzon nach den USA. Lancia hofft damit den Carrera-Erfolg wiederholen zu können.

ABC des Sportgeschehens

Auf der großen Olympiaschanze in Garmisch starten am 21. Februar die Nationalmannschaften Österreichs, Japans, der USA und Deutschlands.

Bei Fortuna Düsseldorf ist die endgültige Einladung zu einer Wettspielreise nach Amerika eingetroffen.

Carel von Sportfreunde Katernberg ist mit 18 Treffern erfolgreichster Torschütze der 2. Liga West vor Grandt (Westfalia Herne) 17.

Der Ostzonen-Fußballtoto steigerte seinen Umsatz auf 2,6 Millionen Ost-DM. 16 Gewinner erhielten je 30 044 Ost-DM.

Eine sowjetische Fußballmannschaft wird in diesem Jahr nach Belgien kommen, und zwar entweder Pokalsieger Dynamo Moskau oder eine Armeeauswahl.

Für die deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft werden 1954 gewertet: 4. April Ellenriede, 9. Mai Hockenheim, 23. Mai Eifelrennen, 1. August Nürnbergrennen, 8. August Schottenring und 5. September Grenzlandring.

Gegen den 15fachen Weltmeister, Kanada spielt die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft am 14. Februar in Mannheim.

Heinz Seelisch (Kiel) trifft am 24. Februar in der Kieler Ostseehalle auf den früheren Schwergewichts-Europameister Karel Sys (Belgien).

Insgesamt 21 Nationalspieler stehen in den Mannschaften der deutschen Hallenhandball-Meisterschaft am kommenden Sonntag in Krefeld.

Krautweltrekordler Dick Cleveland schwamm in Columbus mit 21,9 Sekunden über 50 Yards USA-Rekord.

Lehrling im Maurerhandwerk ist der Überraschungssieger im „Großen Preis von Deutschland“ beim Berliner Reitturnier, Günther Rodenberg (Blumenhagen).

Sowjetrußland zum ersten Male dabei

Skiweltmeisterschaften in Falun (Nordschweden) — 271 Wettkämpfer aus 19 Nationen

Stockholm. Selten haben Skiweltmeisterschaften ein derartiges Echo gefunden wie die Titelkämpfe, die am Sonntag mit den nordischen Wettbewerben in der nordschwedischen Stadt Falun beginnen. Liegt es daran, daß man von den erstmals teilnehmenden Russen ähnlich wie bei den Olympischen Sommerspielen in Helsinki manche Überraschung erwartet, oder hat sich das Interesse am Wintersport seit den glanzvollen olympischen Tagen von 1952 in Oslo überhaupt gesteigert? Fest steht jedenfalls, daß schon die nordischen Wettbewerbe mit insgesamt 271 Teilnehmern aus 19 verschiedenen Ländern eine Rekordbeteiligung darstellen, wie sie bei bisherigen Weltmeisterschaften auch nicht entfernt erreicht wurde.

Gerade in Falun wird der Kampf zwischen den skandinavischen Nationen Finnland (40 Teilnehmer), Norwegen, Schweden (je 36) und dem 32köpfigen russischen Aufgebot im Mittelpunkt stehen. Bereits am ersten Tag aber dürfte es sich herausstellen, daß die deutschen Aktiven aus West und Ost, deren gemeinsame Mannschaft sich doch nicht wirklich liebt, lediglich im Kampf um die Plätze der besten Mitteleuropäer eine Chance haben. Für Weltmeistertitel wird es bestimmt nicht reichen.

Hakulinen gegen die Russen
Erster Wettbewerb der Weltmeisterschaften in Falun ist der 30-Kilometer-Langlauf, in dem der Deutsche Ski-Verband durch vier Schwarzwälder Dauerlaufmeister Oskar Burgbacher, 15-Kilometer-Meister Hermann Möchel, Albert Hitz und Robert Grieshaber, vertreten wird. Wenn auch Burgbacher, Möchel und Hitz durch ihr „skandinavisches Training“ in Valadalen im Stil rationaler geworden sind, kann man ihnen unter den 68 Startern höchstens Chancen auf Mittelplätze ein-

räumen. Auf diesen 30-Kilometer-Lauf aber wird sich das internationale Interesse ganz besonders konzentrieren, weil man von ihm erste Aufschlüsse über die Stärke der russischen Langläufer erwarten kann. Die Skandinavier werden alles tun, um ihre Vormachtstellung zu behaupten. Finnlands Olympiasieger Veikko Hakulinen, der vielseitige norwegische Meister Martin Stenmark und Schwedens neuer Mann Sixten Jerneberg, der bei den nationalen Meisterschaften alle Titel zwischen 15 und 50 Kilometer gewann, wer-

Metelen und Bochum

Lage im Tischtennis unverändert
Hagen. Die Lage in den beiden Staffeln der westdeutschen Tischtennis-Oberliga und in der Damen-Oberliga hat sich nicht wesentlich verändert. In Gruppe Ost kamen dabei mit TTV Metelen, VfL Bochum 48 und Preußen Lünen-Horstmar die drei ersten Mannschaften der Tabelle zu glatten Siegen. In Gruppe West wurde die 7:3-Niederlage des bisherigen Tabellenzweiten DTC Kaiserberg in Rellinghausen zur Überraschung. Kaiserberg rutschte damit vorläufig auf den dritten Platz hinter TTF Pöppelsdorf und Alemannia Aachen ab. Die Ergebnisse und Tabellen-spitzen, Gruppe Ost: SSV Hagen — SuS Bielefeld 9:5, TuS Wanne-Eickel — Schalke 04 9:3, VfL Bochum — Schalke 04 9:1, TTV Metelen — SV 07 Neuhaus 9:2, Preußen Lünen-Horstmar — TuS Wanne-Eickel 9:4, VfL Hagen — SuS Bielefeld 9:5, VfL Altenbögge — SSV Hagen 9:6. — Spitze: 1. TTV Metelen 124:65 Punkte, 2. VfL Bochum 48 115:43 Punkte, 3. Preußen Lünen-Horstmar 99:98/16:12.

Damen-Oberliga: ESV Hamm — Schalke 04 8:6, PSV Borussia Düsseldorf — TTC Bottrop-Eigen 6:9, DTC Kaiserberg — Solingen-Gräfrath 1:9. — Spitze: 1. TTC Bottrop-Eigen 108:59, 2. DTC Kaiserberg 105:82/19:7.

Westaufgebot für Berlin

Sechs Nationalspieler sind dabei
Duisburg. Der Spelausschuß des Westdeutschen Fußball-Verbandes, stellte das vorläufige Aufgebot für den Flug nach Berlin zusammen, wo am 28. Februar im Olympiastadion die Auswahl des Verbandes der Berliner Ballspiel-Vereine der Gegner ist. Der Kreis von 15 Spielern umfaßt: Tor: Türk (Fortuna Düsseldorf), Mutz (Bayer Leverkusen); Verteidigung: Hoffmann (Fortuna Düsseldorf), Mikuda (SW Essen), Köchling (RW Essen); Läuferreihe: Pfeiffer (Alemannia Aachen), Pohnke (Preußen Münster), Harpers (SV Sodingen), Schanko (Borussia Dortmund); Sturm: Rahn Isacker (beide Rotweiss Essen), Kelbassa (STV Hagen), Röhrig, Schäfer (beide 1. FC Köln), Rachuba (Fr. Münster).

Türk, Harpers, Schanko, Rahn, Röhrig und Schäfer sind Mitglieder der deutschen Nationalität, so daß die getroffene Auswahl dem Namen nach kaum stärker sein kann, obwohl man z. B. überrascht sein muß, daß Kelbassa als Mittelstürmer vorgesehen ist. Ihm dürfte es nicht leicht fallen, eine Bindung zwischen den beiden so verschiedenartigen Flügeln herzustellen.

den es gegen die Oljaschew, Koltshyn oder Terentjew sehr schwer haben.

Brutscher in Oslo-Form?

Für die deutschen Sprungläufer ist die Aufgabe beim Weltmeisterschaftsspringen am Sonntagmittag ungleich schwieriger als bei den Olympischen Spielen 1952 am Holmenkollen. Entsprechend dem Reglement dürfte in Oslo jede Nation je Wettbewerb nur vier Teilnehmer stellen — in Falun aber liegt die Höchstzahl bei acht, und das bedeutet eine Phalanx von 24 Skandinavieren aus den drei großen Springernationen. So wird es kaum eine Wiederholung des olympischen Erfolges geben, wo mit Toni Brutscher (4), Sepp Weiler (8) und Sepp Kleisl drei Deutsche unter die ersten Zehn kamen.

Brutscher ist zwar stilistisch wieder sicherer geworden, und mit dem 28jährigen Oberstdorfer, dem kraftvollen Meister Franz Eder sowie dem „Seppentrio“ Weiler, Kleisl und Hohenleitner stellt der DSV ein starkes Team, das voraussichtlich von Mitteleuropäern kaum zu schlagen sein dürfte. Ein Platz unter den ersten zehn wäre bei 76 Teilnehmern am Käälvi-Bakken dessen Schanzenn rekord auf 81,5 Meter steht, schon ein außerordentlicher Erfolg; mehr ist auch für die Ostzonen-Mannschaft nicht zu erhoffen.

Die Besetzung auf die einzelnen Wettbewerbe verteilt sich wie folgt: 15-Kilometer-Langlauf 89, 30-Kilometer-Langlauf 66, 50-Kilometer-Dauerlauf 48, nordische Kombination 35, 4 mal 10-Kilometer-Staffel 15 Mannschaften und Sprunglauf 76 Teilnehmer; Damen: 10-Kilometer-Langlauf 43 und für die Staffel sieben Nationalmannschaften.

Sportärzte in die Vereinsvorstände!

Im Winter soll eine Pause für Jugendfußball eingeführt werden

Heidelberg. Lediglich eine reine Arbeitsstagnation, die der Erledigung wichtiger organisatorischer Fragen dienen sollte, war die erste Sitzung des im Herbst neu gewählten Präsidiums des Deutschen Sportärzte-Bundes unter Leitung seines Präsidenten, Dr. med. habil. Koch (Münster). Trotzdem ergaben sich bei den Besprechungen der einzelnen Arbeitsausschüsse (Wissenschaft, Presse, Versicherten- und Hochschulsport) einige für das gesamte sportliche Leben überaus wichtige Themen.

Dabei wurde besonders stark betont, daß die Arbeit und Sorge der Ärzte im Sport vor allem dem gesunden und hier besonders dem jungen Menschen gilt, das Vorbeugen besser als heilen ist. Aus diesem Grunde verfolgen die Sportärzte die Situation im deutschen Schulsport mit größter Besorgnis, sehen aber einen ersten Ausweg darin, in dem Vorstand eines jeden Turn- oder Sportvereins einen Mediziner, einen Sportlehrer, einen Mediziner, einen Sportlehrer und auch die Entwicklung des Sportes lassen es als unbedingt notwendig erscheinen, daß ein Sportarzt Methode und Form des Trainings überwachen und in der Gesundheit nützliche Formen lenken kann. Erfreulich scheint der Fortschritt zu sein, der im Amateurbereich erreicht wurde, wo man den 1931 aufgestellten Richtlinien folgte. Besonders in diesem Falle bedauert der Deutsche Sportärzte-Bund, daß er weder die finanziellen Mittel noch eine Exekutive hat, die modernen kostspieligen Geräte besonders für die Diagnostik von Gehirnschäden einzusetzen oder die Befolgung dieser zum Schutze der Gesundheit unbedingt notwendigen Richtlinien durchzudrücken.

Kein Jugendfußball im Winter

Dem Jugendausschuß unter Leitung von Dr. Hoske (Köln) übergeben wurde der Antrag, aus gesundheitlichen und hygienischen Gründen im Jugendfußball anstatt der Sommer- eine Winterpause durchzuführen. Die hygienischen Verhältnisse bei fehlender warmer Dusche usw. sind nach Ansicht der Sportärzte auf vielen Sportplätzen so unzureichend, daß eine Pause im Winter für die

Jugend dringend ratsam erscheint. Im übrigen beschäftigt dieses Problem den Deutschen Fußball-Bund schon seit Jahrzehnten und scheiterte bisher nicht nur an der Termingestaltung, sondern auch daran, daß die jugendlichen Fußballer in der über sechs Wochen langen Sommerpause (um nicht einseitig zu werden) der Leichtathletik zugeführt wurden.

Trabrennen in Recklinghausen

Donnerstag, 11. Februar, 17 Uhr
Recklinghausen. Wiederum stehen neun Rennen auf dem Programm, von denen der „Mont-Blanc-Preis“ das Hauptereignis bildet. Dieser Ausgleich I vereint 11 gute Pferde am Start, von denen die Vertreter des M-Gladbacher Stalles Rheingold, Ironides und Tauber eine Favoritenstellung einnehmen. Nach letzten Leistungen zu urteilen stehen nun aber auch Eldehabat, Alligator, Turbo und Rhönfalken zum Siege. Ein besonders interessanter Teilnehmer ist Ferus, der sich am Sonntag gegen die beste Klasse hervorragend schlug. Knüpft Dinslakenener einmal wieder an frühere Großtaten an, wäre er ein kaum zu bezwingender Gegner.
Vorläufer: 1. R.: Reseda, Mustang, Eberhard, Landflucht, 2. R.: Cleowal, Oskar, Starbella, Irotana, 3. R.: Relein, Jorita, Feta, Silke, 4. R.: Benno, Mitras, Buntspecht, Dank, 5. R.: Stall Rheingold, Ferus, Eldehabat, Turbo, 6. R.: Exponentin, Lord Guy, Oskar, Legonore, 7. R.: The Jack, Soldanelle, Maikönigin, Burgrid, 8. R.: Lehnsherr, Reporter, Axa, Sawall, 9. R.: Traudel, Elfriede, Sternlicht, Fürstkind.

Bergmann - Betriebsrat - Gewerkschaft

Was fünf junge Soziologen im Ruhrgebiet darüber erfuhren

Im Bergbau sind durchschnittlich 32 Prozent der Belegschaft vorbehaltlos mit der Interessenvertretung durch den Betriebsrat zufrieden; nur 19 Prozent wären bereit, sich in den Betriebsrat wählen zu lassen, und nur 23 Prozent denken ohne Einschränkung positiv über die Gewerkschaft. Diese Angaben sind einer Studie „Bergmann und Zeche“ entnommen, die in diesen Tagen erschienen ist (Verlag J. C. B. Mohr — Paul Siebeck — Tübingen). Als Herausgeber zeichnet die Sozialforschungsstelle Dortmund, ein Institut der Universität Münster.

Es handelt sich hier um eine der wesentlichsten Dokumentationen sozialwissenschaftlicher Forschung der Nachkriegszeit. Fünf junge Soziologen begannen im Januar 1950 auf einer Zeche des Ruhrgebietes mit Beobachtungen und Befragungsarbeiten zu vier Problemkreisen: Gestaltungsformen, Vorgesetzte unter Tage, Betriebsrat und Gewerkschaft, Gefährdung und Versorgung. Es galt, dazu die Einstellung der Bergleute kennenzulernen und diese ohne wertende Beurteilung wiederzugeben. Der persönliche Kontakt zur Belegschaft wurde dadurch hergestellt, daß die Wissenschaftler mit einführen, vor Ort arbeiteten, in Ledigenheimen wohnten und auch die Familien ihrer Arbeitskollegen besuchten.

Die Soziologen haben an den Sitzungen des Betriebsrates teilgenommen; sie bescheinigen ihm Fähigkeit und Bereitschaft, politische und weltanschauliche Gesichtspunkte gegenüber den jeweiligen Sachanliegen zurückzustellen. Der Betriebsrat befreit im Abstand von jeweils zwei bis drei Wochen regelmäßig das Revier; er vertritt berechnete Beschwerden mit Nachdruck und Erfolg gegenüber der Betriebsleitung. Trotzdem wird seine Arbeit in der Regel nach sehr persönlichen, oftmals naiven Wünschen und danach beurteilt, ob er zu deren Erfüllung beiträgt oder nicht. Sein Ansehen wird sehr beeinträchtigt durch die Neigung zur Verallgemeinerung von zufälligen negativen Einzelerfahrungen oder -beispielen; übergeordnete Kriterien fehlen so gut wie gänzlich. Nur in einem Fall wurde „mehr Mitbestimmung“ gefordert.

Ein älterer Bergmann äußert: „Die meisten wissen nichts von Mitbestimmung; die Jungen interessieren sich gar nicht dafür“. Mitarbeiter im Betriebsrat wird abgelehnt, weil man arbeiten und verdienen, aber im übrigen Ruhe gelassen werden will. Man vergleicht, was man als Beitrag bezahlt, mit dem, was man erhält, und findet die Relation unbefriedigend. Individuelle Gesichtspunkte haben den Vorrang vor kollektiven, Ortsfremde Neubergleute und Jugendliche überwiegen bei den negativ Eingestellten. Allein dieser soziologische Strukturwandel zeigt, worin die Probleme der Gewerkschaften allein auf der Seite der Arbeitnehmer gestellt sind. Die Menschen werden mehr und mehr Einzelgänger, auch die Arbeitnehmer. Das alte Solidaritätsbewußtsein schwindet und mit ihm der moralische Elan, der den Gewerk-

schaften einst die Kraft zu großen Leistungen verlieh.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 10. Februar.

Tendenzen: Die heutige Rheinisch-Westfälische Börse eröffnete in schwacher Haltung auf fast allen Marktgebieten. Die Umsätze waren jedoch gering, das herauskommende Material fand glatte Aufnahme. Der Schluß war uneinheitlich.

Industrie-Aktien	Krefeld — Br
Accu-Fagen —	Mannesmann 100 1/2 bz
AEG 128 bz	Mühlheimer Berg 133 1/2 bz
Allg. Hoch- & Ing. 100 G	Pong & Zahn 130 bz Br
Balken Maschinen — 9	Rh. Westf. Kalk 130 G
Bergb. Ew. Ludwig 95 Br	Rhein. Braunkohle
BMW 78 Br	153 1/2 bz Br
Bomben — Br	Rheinmetall 160 bz
Beton & Monier 111 G	RWE 133 1/2 bz G
Bosbau & Knauer 90 bz G	Rheinmetall 18 G
Budavus 118 bz G	Rheinpreußen 110 bz
Burbach 120 G	Salzdeturth 129 bz
Busch Jaeger — G	Scherling 211 bz Br
Conti-Gummi 164 bz Br	Schless 131 bz
Consolidation 100 bz	Schwabenbräu 108 G
Dahlbusch St. 67 bz G	Siem. Stämme 145 bz
Daimler 120 1/2 bz	Siem. Vorräte 142 bz
Demag 153 1/2 bz	Stamm 111 bz G
Dt. Conti Gas —	Ver. Dt. Nickel —
Dt. Erdöl 117 bz Br	Ver. Rumpus 71 G
Didler 134 G	Ver. Stahlwerke 224 1/2 bz
Dortm. Akt. Br —	Wasser-Gelsenk. 129 G
Dortm. Ritter Br 177 1/2 G	Westf. Kauffhof 140 G
Dortm. Union 72 1/2 G	Westf. Dinnendahl 151 G
Dynamit Nobel 135	Wintershall 141 1/2 bz
etwas bz G	Zellwulad 103 1/2 bz
I. G. Farben 137 1/2 bz	
I. G. Farben NG 5	
Feldmühle 157 etwas bz G	
Feiten 114 bz Br	
Ford 90 1/2 bz	
Goldschmidt 66 1/2 bz	
Harpener 94 1/2 bz	
Hindrichs Aufz. 50 G	
Hochdief 99 G	
Hoesch 222 1/2 bz	
Kabel Rheyt 148 G	
Kall-Rheyt 148 G	
Karstadt 54 1/2 Br	
Klöckner —	
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	

DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 10. Februar (vwd) — Die Wechselstuben kauften 425 DM-Ost für 100 DM-West und verkauften 100 DM-Ost für 34,98 DM-West.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Erhard: Lähmungserscheinungen durch Steuern

Bundeswirtschaftsminister kritisiert Anleihtätigkeit der öffentlichen Hand

Hamburg. — Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard sprach sich in Hamburg dafür aus, den Vorrang der öffentlichen Hand am Kapitalmarkt endlich zu beseitigen. Auch für 1954, sagte der Minister vor Vertretern des Groß- und Außenhandels, habe die öffentliche Hand bereits wieder Forderungen in Höhe von 3,5 Milliarden DM an den Kapitalmarkt erhoben. Man habe den Eindruck, als ob vor der Regeneration der Aktien der Kapitalmarkt vom Staat noch einmal kräftig in Anspruch genommen werden sollte.

Erhard wies auf die Gefahr einer wirtschaftlichen Stagnation hin, wenn die Steuerbelastung in ihrer gegenwärtigen Höhe andauere. Bereits heute seien gewisse Lähmungserscheinungen festzustellen, die bei einem weiteren Umschlag des Fiskus selbst treffen würden. Der früheste Zeitpunkt für eine Steuerreform sei daher der beste.

Zum Kartellproblem führte der Minister aus, daß er zu keinen entscheidenden

Konzessionen bereit sei, sondern sich weiterhin für den freien Wettbewerb einsetzen werde. Er habe sich lediglich bereit erklärt, die Kartellfrage bis nach der Steuerreform zurückzustellen, weil die unternehmerische Freizügigkeit dann den notwendigen größeren Spielraum habe und der Boden besser für ein Gesetz dieser Art bereitet sei, selbstverständlich für ein Gesetz, das den freien Leistungswettbewerb voll aufrechterhält.

Konzessionen bereit sei, sondern sich weiterhin für den freien Wettbewerb einsetzen werde.

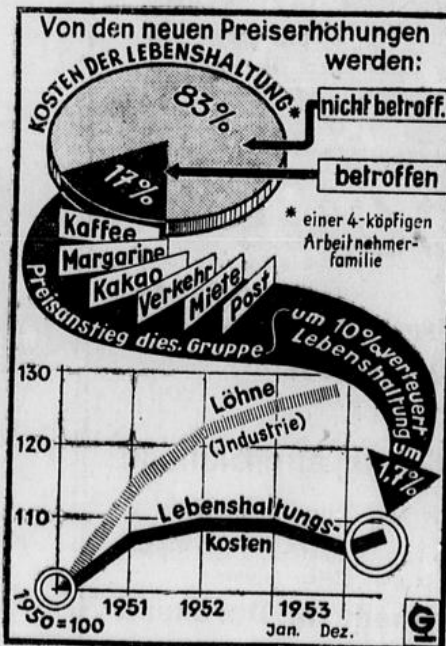
Als Trost für alle empörten Hausfrauen möge die Meldung angesehen werden, daß in der Tschechoslowakei nach wie vor nicht an eine Erhöhung des Kaffeepreises gedacht wird. Die kaffeedurstigsten Prager und Brünnler bezahlen auch künftig den europäischen Rekordpreis von 176 DM je Kilo Kaffee — und das in einem Lande, in dem das Kaffeetrinken einst zum täglichen fünfmal geübten Brauch gehörte.

Wachsende Off-shore-Aufträge

Heidelberg. — Die amerikanische Armee hat 1952/54 an Firmen in Europa und dem Nahen Osten Aufträge im Gesamtwert von 1,3 Milliarden Dollar vergeben. Wie das Hauptquartier der amerikanischen Landstreitkräfte in Heidelberg am Dienstag mitteilte, liefern europäische Firmen, die Off-shore-Aufträge der amerikanischen Armee erhalten, jetzt monatlich Heeresausrüstungen im Werte von 25 Millionen Dollar. Bisher haben diese Lieferungen einen Gesamtwert von 300 Millionen Dollar erreicht.

Wachsende Off-shore-Aufträge

Heidelberg. — Die amerikanische Armee hat 1952/54 an Firmen in Europa und dem Nahen Osten Aufträge im Gesamtwert von 1,3 Milliarden Dollar vergeben. Wie das Hauptquartier der amerikanischen Landstreitkräfte in Heidelberg am Dienstag mitteilte, liefern europäische Firmen, die Off-shore-Aufträge der amerikanischen Armee erhalten, jetzt monatlich Heeresausrüstungen im Werte von 25 Millionen Dollar. Bisher haben diese Lieferungen einen Gesamtwert von 300 Millionen Dollar erreicht.



Die Preiserhöhungen

— sowohl die bereits eingetretenen wie auch die angekündigten — erstrecken sich auf rund ein Sechstel der Ausgaben einer Arbeitnehmerfamilie der mittleren Einkommensgruppe (monatliche Verbrauchsausgaben 275 bis 450 DM). Wie groß im einzelnen der Preisanstieg sein wird, ist noch nicht für alle sechs oder sieben Posten abzusehen; jedoch scheint es sicher, daß sie zusammen genommen kaum um zehn Prozent teurer werden. Auf die gesamte Lebenshaltung würde sich dieser Anstieg als Verzerung um 1,7 Prozent auswirken; das heißt, eine vierköpfige Familie, die bisher monatlich 350 DM verbrauchte, würde dann etwa 356 DM aufzuwenden haben.

Viehmarkt Dortmund

Dortmund, 10. Februar. (Inw) — Zum Dortmund Nutzf., Zuchtvieh- und Ferkelmarkt wurden am Mittwoch 155 Stück Großvieh, 3 Kälber und 245 Ferkel aufgetrieben. Es wurden notiert: Kühe: Klasse I 925—1050 DM, Klasse II 825—925 DM, Klasse III 675—775 DM; Rinder: Klasse I nicht notiert, Klasse II 750—850 DM, Klasse III nicht notiert. Tendenz: Marktverlauf für Großvieh langsam, Qualität mittel, Überstand. Die Notierungen für Ferkel (in DM): Bis 6 Wochen bis 42, (6—8) 43—65, (8—10) 56—65, (10—12) 65—75, (12—14) 76—85, Läuferfleisch 40 bis 50 kg und über 50 kg 1,35 bis 1,40 DM. Tendenz: Marktverlauf mittel, Qualität gut, Überstand. Nächster Nutzf., Zuchtvieh- und Ferkelmarkt am 17. Februar.

Wanderpreis für Brietaubenzüchter

Erstmalig vom Zuchtverein „Sauerland“ beschlossen — Für beste Flugleistung

Grevenbrück. Der Brietaubenzuchtverein „Sauerland“ beteiligte sich im vergangenen Jahr an allen Wettflügen der Reisevereine „Lenne-Bigge“, die ihren Sitz in Plettenberg hat, mit einer durchschnittlichen Einsatzzahl von über 100 Tieren. Bei 13 durchgeführten Wettflügen konnten verschiedene Mitglieder beachtliche Erfolge erzielen. Es wurden von den eingesetzten Tieren Strecken von 150 bis 700 km zurückgelegt. Dieses ging aus dem Jahresbericht hervor, den Vorsitzender Eugen Lueg in der Jahreshauptversammlung gab.

Einstimmig beschlossen wurde, in diesem Jahre für die beste Flugleistung einen Wanderpreis dem Züchter zu verleihen. Vorsitzender Lueg, sein Stellvertreter Baumhoff, Kassierer K. Schulte, sowie die beiden Schriftführer Klein, Benz, und Fr. Reibschke wurden wiedergewählt. Der Verein will sich auch in diesem Jahre wieder an allen Wettflügen beteiligen. Im letzten Jahre ging die Zahl der Mitglieder zurück, da Brietaubenzüchter aus Oedingen und Umgebung inzwischen einen eigenen Verein gegründet haben, doch waren Neuzugänge zu verzeichnen: ein Zeichen dafür, daß sich auch im Sauerland der Brietaubensport zunehmender Beliebtheit erfreut.

Generalversammlungen der Turner

Mauke. In einer kurzen Rückschau erfuhren die Mitglieder des TV Mauke, daß sich die Zahl der Aktiven und Passiven beträchtlich erhöht hat, die turnerischen Leistungen wesentlich verbessert wurden, weil der Heimatschutzverein in selbstloser Weise die neue Halle für die regelmäßige Durchführung der Übungsstunden zur Verfügung stellte. Im kommenden Sommer ist ein Schau- und Wettturnen vorgesehen, an dem sich auswärtige Vereine beteiligen. Mit einem Aufruf, dem deutschen Turnen auch in Zukunft die Treue zu halten, schloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Kirchhundem. In der Versammlung am Wochenende im Gasthof Grandmontagne hatte der TV Kirchhundem als Hauptpunkt seiner Tagesordnung: Wo werden,

Jugendmeisterschaft der Wintersportler. Oberhundem. Die für das vergangene Wochenende vorgesehenen Westdeutschen Jugendmeisterschaften, die bekanntlich wegen der schlechten Wetterlage ausfallen mußten, finden am kommenden Samstag und Sonntag in Oberhundem statt. Ausrichter ist der Ski-Club Oberhundem. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Vollgriffige „Japanschläger“

Olpe. Die TT-Spieler der KJ Olpe wollen in Zukunft die vollgriffigen „Japanschläger“ zum Spiel und Training benutzen. Sie versprechen sich von den neuen Schlägern, die auch der japanische Weltmeister Satoh benutzt, eine größere Spielstärke, weil die griffige Schlagplatte zwischen Daumen und Innenhand besser dirigiert werden kann.

in Zukunft die Übungsstunden stattfinden? Nach einem Aufruf des Vorsitzenden H. Lauer, stets den Belangen des Vereins und damit der deutschen Turnsache zu dienen, wurde der Geschäfts- und Kassenbericht zur Kenntnis gebracht. Der Vorstand setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender H. Lauer, Geschäftsführer durch Wiederwahl wurde Wegener, Kassenwart für den wegen Arbeitsüberlastung ausgeschiedenen H. Müller wurde A. Bildheim. Auf Vorschlag von Amtsdirektor Großheim, der dem Verein bereits 25 Jahre angehört, wurde H. Fienlenbach als Turnwart eingesetzt.

Die Frage nach einem geeigneten Übungsraum will Amtsdirektor Großheim unter Beifall der Versammlung mit der Verwaltung des kath. Jugendheimes lösen, um damit eine regelmäßige Abhaltung der Übungsstunden sicherzustellen.

Eine fröhliche Gerichtsverhandlung

Zur Aufführung „Der Schalk von Bunzlau“ durch das Schauspielstudio

Grevenbrück. Das Schauspiel-Studio Iserlohn (Leitung Ferdinand Held-Magney) bringt am Sonntag, den 14. Februar, in der hiesigen Schützenhalle das Lustspiel „Der Schalk von Bunzlau“ von Volker Wulf zur Aufführung. Hierzu gibt der Vorsitzende des Ortsringes Grevenbrück der Kulturgemeinde Hundem-Lenne, Hans Mielles, folgende Einführung:

In der kleinen schlesischen Stadt Bunzlau formte der Töpfermeister Johann Gottlieb Joppe 1753 einen Riesentopf, der

Jünger und frischer fühlen Sie sich bei regelmäßiger Anwendung von Dr. Schieffers Stoffwechselölz. (3 mal täglich eine Messerspitze) DM 1,55, 2,50

2,15 m hoch war und ein Fassungsvermögen von 1970 l hatte. Es ist unbekannt, zu welchem Zweck dieser Riesentopf einst hergestellt wurde. Folker Wulf hat um diesen Topf eine köstliche Fabel in Form einer Komödie gesponnen, die uns zurückversetzt in die Zeit der Entstehung des Topfes.

Ein Gauner verkaufte dem Ratsherrn und wohlhabenden Braumeister Scholz Wundererbsen, die tausendfache Früchte tragen sollen. Ob seines törichten Handels wird er vom Töpfermeister Joppe verachtet. Scholz geht nun mit Joppe eine Wette ein, wonach die ganze Ernte der Wundererbsen dem Töpfermeister gehören soll, vorausgesetzt, daß er einen so großen Topf formt, daß die Erbsen darin untergebracht werden können. Joppe fertigt nun den Riesentopf an, und der Ratsherr hat seine Wette verloren. Dieser aber findet sich nicht mit dem Verlust ab, sondern strengt eine Klage um seine Wundererbsen an. Die nun stattfindende Gerichtsverhandlung bildet die eigentliche Handlung des Stückes. Es wird getragen von den beiden Wettgegnern, Ratsherr Scholz und Töpfermeister Joppe, einen nicht ganz ehrlichen Wirt, einer

Gemeinderat Römershagen

Römershagen. Zu einer Sitzung ist die Gemeindevertretung Römershagen für Montag, den 15. Februar, um 15 Uhr in die Gastwirtschaft Stahl, Rothemühle, eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Nachtragset mit Satzung für das Rechnungsjahr 1953; Verlängerung der Hand- und Spanndienstordnung; Verlängerung der Vergütungssteuerordnung; Bericht über den evangelischen Schulneubau in Rothemühle und über den für 1954 aufgestellten Haushaltsplan des Gesamtschulverbandes Wenden-Römershagen; Beratung einer neuen Geschäftsordnung; Bullenbeschaffungsbeihilfen; Vertrauliche Sitzung; Steuer- und Grundstücksangelegenheiten.

Wenden. Um 15.860 DM erhöhen sich die Schulstellenbeiträge der Gemeinde Wenden im letzten Jahre. Insgesamt belaufen sich die Schulstellenbeiträge der Gemeinde Wenden auf jährlich 94.500 DM.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Im Goldkrans

Rhode. Das Fest der goldenen Hochzeit können heute die Eheleute Wilhelm Kampschulte und Frau Elisabeth geb. Pieper feiern. Für das Jubelpaar ist um 9.30 Uhr ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche. Die Eheleute Kampschulte gehören zu den langjährigen, treuen Lesern des „S. V.“. Zu ihrem Ehejubiläum gelten ihnen unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Kappenfest ganz groß

Saalhausen. Je näher die Fastnachtstage heranrücken, umso eifriger ist der Elferat der Karnevalsgesellschaft „Salau“ mit den Vorbereitungen beschäftigt. Am Samstagabend stieg im Saale des Gasthofs Ramell das zweite Kappenfest, das ebenso wie das erste einen starken Besuch aufwies. Für den karnevalistischen Schwung hatte der Elferat bestens gesorgt. Schon beim Betreten des schön geschmückten Saales kam die rechte Stimmung auf. Die Kapelle „Waldestlust“ sorgte für flotte musikalische Unterhaltung. Alle Büttenreden lösten starken Beifall aus. Als Gast weite der Meggerer Prinz Erich I. in Saalhausen. Mit Tanzklang der flott verlaufene Abend aus.

Ein Wort zur Umlagesenkung

Rücknahme auf geringe Finanzkraft

Wenden. Wenn der Prozentsatz der Amtsumlage für die Gemeinden Wenden und Römershagen bei 40 Prozent der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen verblieben wäre, so hätte man mit Sicherheit einen Etatsüberschuß gehabt. Die Amtsvertretung war aber offensichtlich nicht gewillt, die Gemeinden finanziell zu schmälern. So hat man, der finanziellen Armut der Gemeinden Rechnung tragend, die Amtsumlage auf 32,2 Prozent gesenkt. Eine Anregung in der Amtsvertreterversammlung, die 40prozentige

Amtsumlage bestehen zu lassen, um den Überschuß für eine finanzielle Rücklage anzulegen, fand bei der Amtsvertretung kein großes Echo. Gemeindebürgermeister Wurm, der als Gast an der Sitzung teilnahm, war der Meinung, daß sich die Gemeinden freuen sollten, eine so sparsame Amtsverwaltung zu haben, die den Gemeinden durch Senkung der Amtsumlage einen Betrag von 21.000 DM zukommen ließen. Die angespannten Finanzen der Gemeinden könnten diesen Zufluß sehr gut vertragen.

IG Metall zahlt Renten

für alte invalide Mitglieder

Kreis Olpe. Im Monat Februar wird die nächste Zahlung der zusätzlichen Invalidenrenten an die alten invaliden Mitglieder der Industriegewerkschaft Metall fällig. Die Auszahlung erfolgt nach folgendem Plan:

Drolshagen: Sonntag, 14. Februar, anlässlich der allgemeinen Mitgliederversammlung um 10.30 Uhr in der Gastwirtschaft Schürholz „Zum Trappen“.

Attendorf: Donnerstag, 18. Februar, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr im Hotel „Zum Ritter“.

Listernohl: Samstag, 20. Februar, in der Mitgliederversammlung um 19 Uhr in der Gastwirtschaft Mertens.

Langenel: Sonntag, 21. Februar, um 11 Uhr (nach dem Hochamt) vor der Mitgliederversammlung im Café Schaurte.

Olpe: Montag und Dienstag, 22. und 23. Februar, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ottfingen: Samstag, 27. Februar, um 18 Uhr in der Gastwirtschaft Niklas.

Hinsborn: Samstag, 27. Februar, um 19 Uhr in der Gastwirtschaft Wilmes. Anschließend Mitgliederversammlung.

E wird gebeten, die angegebenen Zeiten einzuhalten und die roten Invalidenausweise vorzuzeigen.

Blick in die Nachbarschaft

98 Verkehrsunfälle

Siegen. Die Zahl der Verkehrsunfälle hat sich im Januar innerhalb des Siegerlandes fast auf der gleichen Höhe gehalten wie im letzten Monat des vergangenen Jahres. Insgesamt 98 Unfälle ereigneten sich auf den Siegerländer Straßen im Verlauf des Januar; im Monat zuvor waren es 107.

Finanzamt unter neuer Leitung

Siegen. Der neue Leiter des Finanzamtes Siegen, Regierungsdirektor Vittinghoff, wurde am 2. Februar als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberregierungsrates Reinert durch Finanzpräsident Dr. Maiweg in sein Amt eingeführt. 51 Jahre alt, steht Regierungsdirektor Vittinghoff seit 1933 im Dienst der Finanzverwaltung. Nachdem er bei den Finanzämtern in Herne und Dortmund tätig gewesen war, wurde ihm 1940 die Leitung des Finanzamtes Wanne-Eickel übertragen, die er auch wieder erhielt, als er 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte. Mit Beginn des Jahres 1951 zum Oberregie-

rungsrat ernannt, wurde er Vorsteher des Finanzamtes Witten (Ruhr), und seit 1. März vergangenen Jahres lag die Führung des Finanzamtes Dortmund-Außenstelle in seiner Hand.

Ehrenobermeister

Siegen. Der 84jährige Schlossermeister Albert Hatzig wurde durch die Ernennung zum Ehrenobermeister besonders geehrt. Obermeister und Geschäftsführer der Innung überreichten ihm die von der Kammer in Arnsberg ausgestellte Urkunde und sprachen ihm Glückwünsche aus.

18jährige rief um Hilfe

Iserlohn. In den späten Abendstunden wurde ein 18 Jahre altes Mädchen, das von einer Geburtstagsfeier aus Richtung Schillerplatz kam, und sich auf dem Nachhauseweg befand, in der Schmiedestraße von einem angetrunkenen Besatzungsangehörigen in Zivil belästigt. Auf die Hilfe der des Mädchens eilten Anwohner herbei, die den Angestruckenen zur englischen Kriminalpolizei brachten.

Umtausch

Schafwolle - Stricklumpen

Wir tauschen Ihre Schafwolle 100 Prozent und gewaschene Stricklumpen gegen Ia Kammgarn (Sport-, Strumpf- u. Schweißwolle) in großer Farbauswahl. Weiterhin erhalten Sie bei uns Wolldecken, handgewebte Tischdecken, Strickwesten usw.

Freitag, den 12. Februar 1954
in folgenden Gasthöfen:
14.00-15.00, Wegeringhausen, Hock
14.00-15.00, Helmke, Ortsmitte
15.30-16.30, Drolshagen, Bone
15.30-16.30, Olpe, Müller
17.00-18.00, Berlinghausen, Z. alten Esche
17.00-18.00, Iseringhausen, Viedenz

Samstag, den 13. Februar 1954
in folgenden Gasthöfen:
8.00-9.00, Rhode, Gastreich
8.00-9.00, Listernohl, Beckmann
9.30-10.30, Altenkleusheim, Mester
9.30-10.30, Neuenkleusheim, Kaufmann
11.00-12.00, Gerlingen, Vogelheim
11.00-12.00, Wenden, a. d. Kirche
12.30-13.30, Rothemühle, z. Post
12.30-13.30, Held, Ortsmitte
14.00-15.00, Römershagen, Wurm
14.00-15.00, Hinsborn, Wilmes
15.30-16.30, Ottfingen, Niklas
17.00-17.30, Billmücke, a. d. Schule

Montag, den 15. Februar 1954
in folgenden Gasthöfen:
9.00-10.00, Mecklinghausen, Ortsmitte
9.00-10.00, Helden, Metten
10.30-11.30, Kirchveischede, Zierheim
10.30-11.30, Bilsen, a. d. Kirche
12.00-13.00, Altenhundem, Schn.-Bickmann
12.00-13.00, Meggen, Dröge
12.30-13.30, Witten, Ortsmitte
13.30-14.30, Brachhausen, z. Post
15.00-16.00, Hofolpe, Cordes
15.00-16.00, Silberg, Schuppert
16.30-17.00, Benolpe, Hatzfeld
17.30-18.00, Welschen Ennest, Schröder
17.30-18.00, Rahrach, Kaiser

Dienstag, den 16. Februar 1954
in folgenden Gasthöfen:
8.00-8.45, Windhausen, Hüttemann
9.00-9.45, Attendorf, Kaiserhof
10.00-10.45, Hergen, Rinke
11.00-11.45, Pinnentrop, a. Bahnhof
12.00-12.45, Dünschede, a. d. Kirche
13.00-13.45, Elspe, Wwe. Boerger
14.00-14.45, Ob.-Elspe, Müller
15.00-15.45, Grevenbrück, Boerger
16.00-16.45, Bonsel, Ortsmitte
17.00-17.45, Mauke, a. Bahnhof
8.00-8.45, Lenne, Grobbel
9.00-9.45, Saalhausen, Ramell
10.00-10.45, Kirchhundem, Siebert
11.00-11.45, Albaum, zur Post
12.00-12.45, Heinsberg, Schwerner
13.00-13.45, Würdinghausen, Liese
14.00-14.45, Oberhundem, Brüggenmann
15.00-15.45, Hünsche, Ortsmitte
16.00-16.45, Selbecke, Ortsmitte
17.00-17.45, Marnecke, Ortsmitte

Wollverwertung Coesfeld
Auslieferungslager
Franz Fischer
Coesfeld (Westf.)
Postfach 80
Zur Orientierung: Wir fahren mit mehreren Fahrzeugen, die Tauschzeiten werden eingehalten.



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe, Bruchstraße 33
Altenhundem, Hagener Straße
Ruf Kirchhundem 286

Mittwoch, den 17. Februar
fahren wir zur

Karnevalistischen Großveranstaltung

des Nordwestdeutschen Rundfunks Köln

mit Jacques Königstein, Willi Schneider, Jupp Schlösser, Jupp Schmitz und vielen anderen

in der Westfalenhalle in Dortmund

Fahrtpro Person einschl. Beförderungsteuer: DM 6,80

Eintrittspreise: DM 3,50 und DM 4,00

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 16 Uhr über Drolshagen-Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens

Montag, den 15. Februar, 17 Uhr

bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Großer Posten Schlafzimmer
formschön, afr. Birnbaum
2 m Schrank
sowelt Vorrat
DM 530,-
Gelegenheit für Hotels
Fremdenpensionen usw.
Zahlungserleichterungen

Möbel-Brockmann
Osberghausen
Bergneustadt

BLOCK KAFFEE

Russ-Ex Original

Das gute Ofen- und Ofenrohr-Reinigungsmittel überall erhältlich. Alleinhersteller

Gillrath, Olpe
Martinstraße 3, Tel. 505

Haushälterin

für gepflegten, ruhigen, frauenlosen Haushalt (3 Personen) für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1570 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

SE 320



Überall und jederzeit schafft

SUNLICHT SEIFE

Sauberkeit!

Jetzt auch in Ihrem Haushalt gründliche Reinigungskraft, schonende Milde, sonnenscheinhafter Duft, der vollschäumenden Sunlicht Seife



Das große Doppelstück nur noch **33 Pf.**

Kinderkorbwagen

Guterhaltener zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1575 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kontoristin

perfekt in allen Büroarbeiten, evtl. für halbe Tage gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1574 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Mähmaschine

Fast neue einspännige zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1572 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schreibmaschinenkraft

stundenweise gesucht; Stenografie erwünscht. Angebote unter Nr. 1573 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fordern Sie Prospekte über Selbstschl.-a. Standardpakete

Liebesgaben für die Ostzone

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE

Liebesgaben e.V.
Hamburg 11: Röhlingmarkt 15 - Postsch. Hamb. 9209 - Ref. 3587 27

Rheika

bringt

Jamaica-Rum-Verschnitt 40% 1/4 Fl. DM 5,95
Deutscher Weinbrand 1/4 Fl. DM 7,40
Franz. Tafelrotwein 1/4 Fl. DM 1,50
Span. Tafelrotwein 1/4 Fl. DM 1,50
1952er Walpurgisberg Berg 1/4 Fl. DM 2,50
3 Pfennig Flaschenpfand
3 Prozent Rabatt



halb so schlimm nimm **VIM**

zum Scheuern und Putzen!

Ordentliches, kath.

Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht. Lohn DM 70 bis 80.

Bäckerei Hans Grewe

Renscheid
Memminhauser Straße 39

GUTSCHEIN

Überbrotplanwagen-Mocca-Mischung: einmalig 1/2 Pfd. zur Probe
portofrei per Nachnahme zum Preis von DM 4,90 ohne weitere Nebenkosten.
Übersandt durch frisch-bekendigen Geschmack und gibt sehr viel her.
Scheinmitgenauer Anschrift einlegen an Becking-Tagesfrisch-Kaffee Hamburg 11 200
ROSTFRIED AUF HANNURO